Blätter der Fehrs-Gilde

Festschrift „100 Johr Fehrs-Gill“

Fehrs-Gill, Sellschop för nedderdüütsche Spraakpleeg,

Literatur un Spraakpolitik i.V.

Nr. 66 / Dezember 2016

Fehrs-Gedenksteen in Möhlenbarbek

Foto: Schwichtenberg

Wat de Swolk singt

As ik weggung, weer dat Huus

Voll Heu un Stroh, voll Heu und Stroh,

Weer düt Fack voll un dat Fack voll,

Weer düt Fack voll un dat Fack voll.

Un as ik wedder keem, weer 't all

Verquickelt un verquackelt,

Verquickelt un verquackelt

Un verfre - ten.

Johann Hinrich Fehrs

****

Die neue Folge "Blätter der Fehrs-Gilde" erscheint seit Juli 1998 mehrmals im Jahr,

herausgegeben vom Vorstand.

Schriftleitung: Marianne Ehlers

Meinungen und Beiträge an die Fehrs-Gilde

1. Vorsitzende: Marianne Ehlers
Eiderstede 4a

24582 Bordesholm

Telefon 04322-8890559

E-Mail: ehlers@fehrs-gilde.de

2. Vorsitzender: Heinrich Thies,

Telefon 040 / 710 42 95

E-Mail: thies@fehrs-gilde.de Homepage: www.fehrs-gilde.de

****

Wat dat to lesen gifft:

Titelblatt: Gedenksteen in Möhlenbarbek	
Gedicht: Wat de Swolk singt	3
Wat dat to lesen gift	5
En Woort vörut	6
Ein Rundgang zu den Gedenkstätten am 17. August 2016	7
Zum 14. Oktober in der Auguste-Viktoria-Schule	10
Rap: Danzleed	12
Jutta Kürtz erzählt	13
Tätigkeitsbericht des Vorstandes 2016	16
Jahreshauptversammlung der Fehrs-Gilde am 15.10.2016	17
Mit Maria Amalia Fehrs dörch de Stadt	22
Willkommen im Prinzeßhof	24
Interview mit Johann Hinrich Fehrs	26
Över de Plattdüütsch Gill „Johann Hinrich Fehrs“	30
Gott sien Woort op Platt – 21. Sünndag na Dreefaltigkeit	33
Festakt „Hunnert Johr Fehrs-Gill“	35
Wöör över de Fehrs-Gill	38
Grußwort von Frau Renate Schnack	40
Festvördrag: Fehrs as de plattdüütsche Storm oder de Lüüd vun Ilenbeck	43
Gedicht: De Heiloh	55
Leed: Verlaten	56
Buchvorstellung „Zur Biografie von Pastor Christian Boeck“	57
Spraakarbeit	65
So blangenbi an’n Bökerdisch	68
Wekenenn	69
Vördrag: Der junge Johann Hinrich Fehrs	71
Grußwort: Ein Mühlenbarbeker erzählt	79
Wat de Lüüd seggt hebbt	82
Niege Maten – bi uns Jubiläum dorto kamen	85
Hartlich willkamen in de Fehrs-Gill	86

EN WOORT VÖRUT

Leve Maten,

düchtig wat anners seht de Fehrs-Blääd düt Mal ut: is en beten Farv dorbi, man ok veel mehr Sieden as sünst. Un denn hebbt de Blääd blots een Thema: uns 100-Johr-Fier in'n Oktober 2016 in Itzhoe. Allens, wat dor aflopen is, köönt Se nu nalesen – nochmal an dat schöne Wekenenn torüchdenken, wenn Se dorbi ween sünd, oder denn marken, wat Se verpasst hebbt – un sik villicht liekers över den een oder annern Text denn freuen.

Ik wünsch veel Freud bi't Lesen – un wokeen noch mehr Biller kieken will, kann mal in't Nett op de Siet vun de Fehrs-Gill kieken. Dor warrt in allernächste Tiet en Reeg Biller över dat Jubiläum rinstellt.

To uns Johrsgaav: de Literaturgeschicht kümmt eerst in dat Johr 2017 rut, man wi hebbt ja de feine Boeck-Biografie vun Dr. Uwe Gleßmer, de nu all uns Maten tostüert kriegt – tosamen mit düsse Festschrift.

Vun Harten wünsch ik Se dat Beste för de Wiehnachtstiet, verhaalt Se sik un blievt Se uns ok in dat tokamen Johr 2017 tru. Dat schall Se all goot gahn! Un gaht Se mal op Reisen dör uns Jubiläums-Wekenenn in Itzhoe!

Mit hartlich Wintergröten

Ehr

Marianne Ehlers

Ein Rundgang zu den Gedenkstätten von Johann Hinrich Fehrs aus Anlass seines 100. Todestages

Am 17. August 2016 jährte sich zum 100. Male der Todestag von Johann Hinrich Fehrs. Aus diesem Anlass haben die Fehrs-Gilde und der Heimatverband für den Kreis Steinburg unter der Mitwirkung und der Schirmherrschaft der Kulturstiftung Itzehoe zu einem Rundgang eingeladen zu den Gedenkstätten für Johann Hinrich Fehrs:

In seinem Geburtsort Mühlenbarbek stehen in einer kleinen Grünanlage an der „Johann-Hinrich-Fehrs-Straße“ ein Gedenkstein mit einer plattdeutschen Widmung und eine zweisprachige Informationstafel. Etwa 25 Teilnehmer hatten sich – bei angenehmem Sommerwetter – zu diesem Gedenk-Rundgang zusammengefunden, die dort von Marianne Ehlers, Bürgervorsteher Heinz Köhnke und der Vorsitzenden der Kulturstiftung Itzehoe, Dr. Mechtild Hobl-Friedrich, begrüßt wurden und wo der Dichter Fehrs in angemessenem Rahmen gewürdigt wurde.

An dieser und an allen anderen Stätten hat Marianne Ehlers ein dazu passendes Gedicht von Fehrs gelesen.

Von Mühlenbarbek führte der Weg nach Itzehoe auf den Friedhof an der Brunnenstraße, wo inzwischen eine Grabstätte mit einem Stein für Fehrs selbst, für seine Frau Maria Amalia und seine unverheiratet gebliebene Tochter Anna Elisabeth eingerichtet worden ist, die einen sehr gepflegten Eindruck hinterlassen hat.

Der Cirencester-Park in Itzehoe, in dem ein großer Findling mit Fehrs‘ Konterfei in Bronze und seinem Namen steht, war die nächste Station. Die Stadt Itzehoe hatte gerade noch rechtzeitig vorher den Stein reinigen und den Schriftzug nachbessern lassen, so dass der Stein wie neu aussah. An dieser Stelle stand bisher keine Informationstafel, was bedauerlich war, denn der Stein steht etwas versteckt. Doch der Text für eine anzubringende Tafel war bereits entworfen, so dass er immerhin verlesen werden konnte. Seit Anfang Oktober ist aber die Tafel an ihrem Ort!

Gedenksteen in'n Cirencester Park *Foto: Holm*

Der weitere Weg führte über den Klosterhof an Fehrs' Wohnhaus, wo die jetzige Bewohnerin, Frau Spendlin, noch aus ihrem reichhaltigen Erinnerungsschatz etwas beigetragen konnte.

Der Rundgang endete in der „Fehrs-Stube" im Kreismuseum und fand seinen endgültigen Abschluss bei einem geselligen Mittagessen im Restaurant „himmel + erde".

Dr. Mechtild Hobl-Friedrich

Wat op de Tafel steiht:

Gedenkstein für Johann Hinrich Fehrs

Am 10. April 1938 wäre der niederdeutsche Dichter Johann Hinrich Fehrs 100 Jahre alt geworden. In Anwesenheit seiner Familie und Mitgliedern der Fehrs-Gilde weihte die Stadt im August 1938 im Rahmen der 700-Jahr-Festwoche diesen Stein zu seinem Gedenken ein.

Johann Hinrich Fehrs war Rektor einer Schule für Höhere Töchter in Itzehoe und hoch angesehen. Zu seinem 75. Geburtstag im Jahre 1913 verlieh die Stadt ihm als besonderen Dank das Ehrenbürgerrecht.

Bis heute gehört er neben Klaus Groth und Fritz Reuter zu den bedeutenden niederdeutschen Dichtern.

Diese Tafel wurde gestiftet von der Fehrs-Gilde, dem Heimatverband Kreis Steinburg und der Kulturstiftung Itzehoe

Gedenksteen för Johann Hinrich Fehrs

An’n 10. April 1938 weer de nedderdüütsche Dichter Johann Hinrich Fehrs 100 Johr oolt worrn. Mit sien Familie un mit Maten vun de Fehrs-Gill dorbi hett de Stadt in’n August 1938 bi de 700-Johr Festweek düssen Steen för sien Gedenken inwieht.

Johann Hinrich Fehrs weer Rekter vun en School för Högere Döchter in Itzhoe un hooch ansehn. An sienen 75. Geboortsdag in dat Johr 1913 kreeg he as besünnern Dank dat Ehrenbörgerrecht vun de Stadt.

Bet vundaag hen höört he mit Klaus Groth un Fritz Reuter to de bedüden nedderdüütschen Dichterslüüd.

Düsse Tafel is stift worrn vun de Fehrs-Gill, den Heimatverband Kreis Steenborg un de Kulturstiftung Itzhoe

Zum 14. Oktober 2016 in der Auguste-Viktoria-Schule

Da aufgrund der Sommerferien der eigentliche Todestag von Johann Hinrich Fehrs am 17. August nicht mit Schülerinnen und Schülern begangen werden konnte, es aber in Itzehoe zwei Schulen gibt, die etwas mit Fehrs zu tun haben, lag es nahe, das hundertjährige Jubiläum der Fehrs-Gilde zum Anlass zu nehmen, um eine diesbezügliche Veranstaltung durchzuführen.

So fand am 14. Oktober 2016 um 10:00 Uhr in der Aula der Auguste-Viktoria-Schule (AVS) eine Feierstunde zu Ehren von Johann Hinrich Fehrs statt, ebenfalls unter der Schirmherrschaft der Kulturstiftung Itzehoe:

Der Schulleiter der AVS, Herr Hartung, begrüßte alle Anwesenden auf Hochdeutsch, was simultan auf Plattdeutsch übersetzt wurde. Frau Dr. Hobl-Friedrich bedankte sich bei Herrn Hartung dafür, dass diese Veranstaltung in der AVS zu Gast sein durfte. Die „Fehrs Schule“ trägt zwar seinen Namen, die AVS ist jedoch die Nachfolgeschule der von seiner Frau gegründeten „Höhere Töchter Schule“, weshalb seine Büste auch in der Aula ihren Platz gefunden hat.

Dieser Zusammenhang stellte sich schnell her.

An der Ausrichtung des Gedenkens an Johann Hinrich Fehrs waren drei Institutionen beteiligt: die Fehrs-Gilde mit ihrer Vorsitzenden, Frau Marianne Ehlers,
der Heimatverband für den Kreis Steinburg, dessen Vorsitzender, Landrat Torsten Wendt, jedoch wegen auswärtiger Termine von seinem Stellvertreter, Herrn Herbert Frauen, vertreten wurde, und die Kulturstiftung Itzehoe mit ihrer Vorsitzenden, Frau Dr. Mechtild Hobl-Friedrich.

Der Tag wäre jedoch ohne das große Engagement von Lehrkräften der Fehrs-Schule, der AVS, der Schülerinnen und Schüler beider Schulen nicht zustande gekommen.

In seinem kurzen Grußwort betonte Bürgervorsteher Heinz Köhnke ebenfalls die Freude über das Zusammenwirken aller Beteiligten.

Der plattdeutsche Songs schreibende und interpretierende Sänger und Gitarrist Gerrit Hoss aus Münsterdorf, der vor einigen Jahren an der AVS Abitur gemacht hat, sang anschließend: „Ünner mien Huut“.

Frau Imme Grübmeyer, stellvertretenden Schulleiterin der Fehrs-Schule, kündigte den Beitrag ihrer Schule an: Unter der Leitung der Musical-Darstellerin, die auch Mitglied im Stiftungsrat der Kulturstiftung Itzehoe ist, Frau Diana Mercoli, sangen und tanzten etwa 35 Kinder der Fehrs-Schule das Gedicht von Fehrs: „Danzleed – Kuckuck un Kiwitt“. Dazu hatte Frau Mercoli eine kleine Szene geschrieben und mit einer Art Rap-Musik unterlegt zur großen Freude der Kinder und aller Anwesenden: Besser hätte man nicht zeigen können, dass Fehrs auch heute noch etwas an uns weitergeben kann.

Danzleed

Kuckuck un Kiwitt
Reisen na 't Noorn,
Een blaas de Trumpett,
De anner dat Hoorn.

Un as se blasen,
danzen de Fisch,
danzen de Hasen
in Koppel un Wisch.

Sneewitte Wulken
Seil‘n över 't Feld,
Lerchen un Swolken
Begröten de Welt.

Heger un Heister
Schracheln in 't Holt,
Haadboor de Meister
Klapper so stolt.

Achter de Wicheln
Blang bi de Poort,
Tuscheln un ficheln
Hans Hinnerk un Dorth.

Wat se bespraken
Heemlich un sach –
Wichtige Saken! –
Keem allens an 'n Dag.

Un bi dat Bruutbeer
Sungen de Göörn,
Wenn dat Leed ut weer,
Denn gung dat von vörn:

Kuckuck un Kiwitt
Reisen na 't Noorn,
Een blaas de Trumpett,
De anner dat Hoorn.

(Johann Hinrich Fehrs)

Frau Ehlers führte anschließend ein kurzes Gespräch mit Jutta Kürtz, die vor mehr als 50 Jahren an der AVS ihr Abitur abgelegt hat:

Jutta Kürtz erzählt

Jutta Kürtz (als Jutta Dotzenrodt Abi-Jahrgang 1960) berichtet kurz aus ihrer Schulzeit. "Ich bin unheimlich gerne zur Schule gegangen, weil ich so gerne so vieles lernte. Aber Plattdeutsch gehörte nicht dazu. *Dat weer en Buernspraak.* Das sprachen wir doch nicht auf einem Höhere-Töchter-Lyzeum! Wir lernten ein paar Gedichte, Klaus Groth, auch mal Fehrs, Kindergedichte zu Weihnachten, mehr nicht. Aber dann hatten wir in der Mittelstufe eine Deutsch-Lehrerin, "Muhme" Wohlgemuth, die in allem sehr gewissenhaft war. Und anspruchsvoll. Ich erinnere, wie sie erklärte: dieses ist eine Schule, die hat was mit Fehrs zu tun, deshalb steht sein Kopf in der Aula, also lesen wir Fehrs. Und schon musste ich mich durch "Maren" durchquälen, Seite für Seite. Ein Horror für mich. Ich verstand die Sprache nicht und den Sinn des Gesellschaftsromans schon gar nicht. Wer hatte uns denn aufgeklärt...
Viele Jahre später habe ich dann, als ich für die Stadt Wilster das Stadt-Buch verfasste, "Maren" im Archiv gefunden und förmlich verschlungen. Begeistert von der wunderbaren Sprache!"
Nach dem Abi und einer Abifeier gefragt, erinnert sich Jutta Kürtz: "Die Abitage erinnere ich, sehr genau auch die Prüfungen selbst, aber von einem Ball weiß ich nichts mehr. Nur von einer sehr offiziellen Zeugnisübergabe im Stadttheater. Streng und mit den Eltern. Aber denkwürdig war der Abschlussabend der Prüfungstage. Da hockten wir alle zusammen, privat oder in einer Gaststätte, einige Lehrer dabei, wir alle schick in Kleid oder Kostüm, denn Hosen durften an der Schule damals noch nicht getragen werden. Natürlich waren wir nicht geschminkt, das gehörte sich ja auch nicht. Aber da saßen wir in fröhlicher Runde und - kaum zu glauben - rauchten und tranken Bowle und einen Likör. Meine Eltern tobten, als sie das hörten. Wir durften ja sonst gar nichts, wir waren ja noch nicht volljährig, nahezu fern von allem Bösen, unsere Väter entschieden, was wir werden sollten, eigenes Geld hatten wir nicht. Aber rauchen und Likör durften wir trinken. Unter Aufsicht wohlge-merkt. Am Mädchenlyzeum für höhere Töchter..."

Danach sprach Frau Ehlers mit Jessica Dorow, einer Ur-Ur-Enkelin von Fehrs, die in diesem Jahr ihr Abitur gemacht hat und sich, wie sie sagte, von Ihrem Ur-Ur-Großvater beschützt gefühlt hat.

Foto: Harald Fehrs

Mit zwei Gedichte von Johann Hinrich Fehrs, vorgetragen von der Schülerin Enya Zöllner und dem Schüler Philipp Mezger, beide aus der AVS: „Oktober“ und „Hans Kasper un Trina“, nahm die Veranstaltung ihren Fortgang.

Zwischen den beiden Gedichten beschäftigte sich Gerrit Hoss mit „In düsse Tiet“.

Ein weiterer Programmpunkt wurde bestritten von einem Mitglied der Itzehoer Speeldeel, die seit Jahrzehnten erfolgreich die Fahne des plattdeutschen Theaters hochhält: Herr Bernd Kunert las die beiden Fabeln: „Edderkauen“ und „En ole Geschicht vun de Fründschop“.

Mit Dank von Dr. Mechtild Hobl-Friedrich an alle Beteiligten und einem weiteren Beitrag von Gerrit Hoss – „Freesenhof“ – schloss die Feierstunde.

Dr. Mechtild Hobl-Friedrich, Vorsitzende der Kulturstiftung Itzehoe

******

Dat weer nu de wunnerbore Optakt vun dat Jubiläum – un an’n Sünnavend güng dat denn wieder. Toeerst kemen Vörstand, Gillraat un Maten to ehr Johrsversammeln 2016 tohoop.

Tätigkeitsbericht des Vorstandes für das Kalenderjahr 2016

1. Bucharbeit

Herausgabe von „De Plattdüütsche Kalenner 2017“ von Marianne Ehlers in der Edition Fehrs-Gilde beim Wachholtz Verlag

Jahresgabe 2016 wird

a) Plattdeutsche Literaturgeschichte, ist noch nicht erschienen
b) Gleßmer, Uwe: Zur Biografie von Pastor Christian Boeck

Herausgabe des Buches „Snacks vun Küst un Binnenland“ von Marianne Ehlers in der Edition Fehrs-Gilde beim Wachholtz Verlag

Vorarbeit für das Programm

„Niederdeutsche Rechtschreibprüfung“ windows word der Firma Microsoft von Heinrich Thies und Hans Ulrich Moll

Vorarbeit für das Programm

„Niederdeutscher Vokabeltrainer“ der Firma Langenscheidt und Vorarbeit für die Online-Ausgabe eines umfangreichen SASS Wörterbuches

Pflege der Online-Ausgabe der SASS Grammatik

Herausgabe der niederdeutschen Literaturzeitschrift „Blätter der Fehrs-Gilde“

(dreimal jährlich)

2. Gremienarbeit

Mitarbeit in folgenden Gremien:

Ausschuss für Niederdeutsch und Friesisch des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes

Plattdeutscher Rat für Schleswig-Holstein

Bundesrat für Niederdeutsch

Beirat für Niederdeutsch beim Schleswig-Holsteinischen Landtag

AG Bildung und AG Medien beim Schleswig-Holsteinischen Landtag

Vorstand der Bevensen Tagung

Beirat der Klaus-Groth-Gesellschaft

3. Öffentlichkeitsarbeit

a) historische Stadtführungen der Vorsitzenden in der Rolle der Maria Amalie Fehrs in Itzehoe mit anschließender Führung durch das Fehrs-Zimmer im Kreismuseum Prinzeßhof

b) Pressetermine

Protokoll der Mitgliederversammlung vom Sonnabend, 15. Oktober 2016 im Kreismuseum Prinzeßhof in Itzehoe

1 Regularien/Begrüßung

Die erste Vorsitzende Marianne Ehlers begrüßt die Anwesenden und stellt fest, dass die Einladung rechtzeitig und schriftlich erfolgte (s. Einladung zum Jubiläum der Fehrs-Gilde – Versand August/ September 2016).

Ferner stellt sie die Beschlussfähigkeit fest (Anlage: Anwesenheitsliste).

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form angenommen. Es gibt Kaffee und Kaltgetränke. Besonders begrüßt werden als Gäste die anwesenden Fehrs-Familien-Mitglieder, Frau Wegener und das Ehepaar Gleßmer. Alle Anwesenden stellen sich kurz vor.

2 Jubiläum 2016

Heiko Gauert berichtet vom Auftakt des Jubiläumswochenendes am Freitag, 14. Oktober morgens in der Auguste-Viktoria-Schule. In einer schönen Feierstunde in der dortigen Aula zeigten Kinder der Fehrs-Schule und der AVS ein plattdeutsches Programm. Ehemalige Abiturientinnen wurden von der historischen Figur Frau Fehrs interviewt – dabei auch die Fehrs-Ur-Urenkelin Jessica Dorow.

Der Büchertisch am Jubiläums-Wochenende wird dankenswerterweise von Dörte Burgemann und Hannes Frahm betreut. Als Dankeschön erhalten beide vorab den plattdeutschen Wandkalender 2017.

Das Programm des Wochenendes wird noch einmal kurz vorgestellt (siehe auch Anlage 1). Marianne Ehlers berichtet kurz über die sehr aufwändigen Vorbereitungen zum Jubiläum.

3 Bericht des Vorstandes

Marianne Ehlers richtet einige Grüße von verhinderten Mitgliedern aus.

Heinrich Thies ist leider erkrankt und kann am gesamten Wochenende nicht dabei sein. Auch der Kassenwart Dr. Rolf Niese kann aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein. Leider sind auch die beiden Revisoren nicht anwesend. Von den vier Mitgliedern des Gilderates sind zwei vertreten.

In einer Schweigeminute wird der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder Uwe Hell, Inge Karstensen, Dr. Klaus Raabe und Rolf Sass gedacht. Ferner ist die Witwe von Professor Martens, Frau Dr. Martens im hohen Alter von 93 Jahren verstorben.

Marianne Ehlers berichtet über die Arbeit des vergangenen Jahres. Damit ist im Gegensatz zum späteren Kassenbericht das derzeitige Kalenderjahr gemeint.

Insbesondere hebt sie die erfolgreiche Gremienarbeit etlicher Fehrs-Gilde-Mitglieder hervor. Viele Platt-Veranstaltungen fanden im letzten Jahr statt, an denen Heinrich Thies, Heiko Gauert, Marianne Ehlers, Volker Holm und weitere Mitglieder aktiv teilnahmen. Zu nennen ist die Arbeit im Plattdeutschen Rat, im Ausschuss für Niederdeutsch und Friesisch beim SHHB, im Bundesrat für Niederdeutsch, im Beirat beim Schleswig-Holsteinischen Landtag, in der AG Bildung und der AG Medien, in der AG Schulbuch und bei Fortbildungsveranstaltungen. Es gibt auch Kontakte und Treffen mit Politikern in Schleswig-Holstein, um die Weichen für Platt richtig zu stellen. Ferner arbeiten bedingt durch ihre Funktionen – aber auch als Mitglieder der Fehrs-Gilde sehr aktiv mit:

Dr. Reinhard Goltz, Robert Langhanke, Ingwer Oldsen.

Das Netzwerk Niederdeutsch funktioniert, die Fehrs-Gilde ist dort bestens eingebunden. Sorge bereitet die derzeit anstehende Kündigung der Geberländer für das INS in Bremen. Heiko Gauert berichtet kurz über den Sachstand. Derzeit ist noch alles in der Schwebe.

Die Fehrs-Blätter werden nach wie vor gerne gelesen. Viele Mitglieder erhalten diese inzwischen als pdf-Datei per Mail, um Kosten zu sparen. Im Nachgang zum Jubiläum soll es noch eine Herbstausgabe geben. Im Dezember wird es eine Weihnachts-Ausgabe geben, die Vorsitzende bittet um entsprechende Texte. Ferner dankt sie Klaus Kastendieck sehr herzlich, der ihr bei der Formatierung und Endfassung der Fehrs-Blätter eine große Hilfe ist. Er erhält ebenfalls den neuen plattdeutschen Wandkalender.

Die Mitglieder der Fehrs-Gilde können den Wandkalender, der in der Edition Fehrs-Gilde erschienen ist, zum Fehrs-Gilden-Rabatt erhalten.

Das Buch „Snacks vun Küst un Binnenland“, ebenfalls Edition Fehrs-Gilde, ist im Sommer 2016 erschienen und wird inzwischen schon gut verkauft. Es ist auch mit Fehrs-Gilden-Rabatt zu erhalten.

Bei der Bevensen-Tagung vertritt Marianne Ehlers die Fehrs-Gilde weiterhin als zweite Vorsitzende. Die Veranstaltung „Bämsen – dor sitt Musik in“ ist gut gelaufen.

Die Mitgliederbewegung geht aus dem beigefügten Blatt hervor.

Es muss dringend Mitgliederwerbung betrieben werden.

Seit dem letzten Jahr gibt es eine gegenseitige Mitgliedschaft mit der Plattdüütsch Gill Johann Hinrich Fehrs in Eckernförde.

4 Kassenbericht

Der Kassenbericht für das Jahr 2015 wird von Marianne Ehlers als einzigem anwesenden Vorstandsmitglied gehalten. Die präzisen Ausführungen von Herrn Dr. Niese lassen keine Fragen offen.

5 Bericht der Kassenprüfer

Die Herren Revisoren Moll und Manzel haben die Kasse geprüft und für in Ordnung befunden. Gilderatsmitglied Johanna Kastendieck beantragt die Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2015.

6 Entlastung des Vorstandes

Die Entlastung des Vorstandes für 2015 wird einstimmig bei Enthaltung der Vorsitzenden angenommen.

7 Wahlen

Johanna Kastendieck übernimmt es, die Wahlen durchzuführen.

Vorstand komplett: Zur Wiederwahl stehen Marianne Ehlers, Heinrich Thies und Dr. Rolf Niese.

Im Amt der ersten Vorsitzenden wird Marianne Ehlers in offener Wahl bei eigener Enthaltung einstimmig für weitere drei Jahre bestätigt. Sie nimmt die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen.

Im Amt des zweiten Vorsitzenden wird Heinrich Thies einstimmig für weitere drei Jahre bestätigt. Er hat schriftlich seine Bereitschaft bekundet und ist darum für weitere drei Jahre gewählt.

Im Amt des Kassenwartes wird Dr. Rolf Niese einstimmig bestätigt. Er hat schriftlich seine Bereitschaft bekundet und ist darum für weitere drei Jahre gewählt.

Revisoren: Zur Wiederwahl stehen Carl-Friedrich Manzel und Ulrich Moll.

Diese werden en bloc von den stimmberechtigten Anwesenden im Amt bestätigt.

Beide haben ebenfalls im Vorwege ihre Bereitschaft für dieses Amt bekundet und sind darum für weitere drei Jahre gewählt.

Gilderat:

Volker Holm, Johanna Kastendieck, Robert Langhanke,Ingwer Oldsen.

Alle vier stehen ebenfalls wieder zur Verfügung und werden en bloc für weitere drei Jahre gewählt. Anwesend sind Volker Holm und Johanna Kastendieck – Robert Langhanke und Ingwer Oldsen haben im Vorwege schriftlich ihr Einverständnis erklärt.

Die Vorsitzende erbittet ein Votum von der Mitgliederversammlung, die Vorstandsarbeit auf eine breitere Basis zu stellen. Bis zur nächsten Mitgliederversammlung wird sie ein Konzept erarbeiten und es dann abstimmen lassen. Vorstellbar ist eine stärkere Einbindung des Gilderates bzw. auch deren Erweiterung. Die Satzung sieht es vor, den Gilderat bei anstehenden Fragen zu Rate zu ziehen. Er kann auch zwischen den Mitgliederversammlungen vom Vorstand erweitert werden.

8 Ausblick

Die bisherige Gremienarbeit wird weitergeführt.

Wie es mit der Herausgabe von Büchern weitergehen soll, muss für die Zukunft gut überlegt werden.

Dr. Uwe Gleßmer stellt die neue Boeck-Biografie vor. Diese ist rechtzeitig zum Jubiläum fertig geworden und wird allen Besuchern kostenlos überreicht werden. Ferner stellt sie einen Teil der diesjährigen Jahresgabe dar. Alternativ erhalten die Mitglieder eine neue Literaturgeschichte, die in Kürze erscheinen soll.

In wenigen Wochen erscheint die 8. Auflage des Wörterbuches „Der neue SASS“, das Heinrich Thies neu bearbeitet hat. Es wird 10.000 Stichwörter enthalten.

9 Verschiedenes

Der Kappelner Literaturpreis geht an die Sängerin und Entertainerin Annie Heger.

Die Vorsitzende lädt zum Mittagessen in das naheliegende Lokal „Himmel und Erde“ ein.

Itzehoe, den 15. Oktober 2016

Für das Protokoll: Marianne Ehlers

Mit Maria Amalia Fehrs dörch de Stadt

Wat en Spaaß un en Freud för de grote Grupp vun Fehrs-Verwandten! To’n eersten Mal in ehr Leven kunnen se en Fru beleven, de ehr Oorgrootmodder spelen dee. Maria Amalia Fehrs alias Marianne Ehlers spazeer mit Sünnenschirm un Blomenhoot dörch Itzhoe un verkloor ünnerwegens ganz veel. „Hier bün ik fröher so geern mal mit mien Mann langsgahn …“ Un denn, ankamen bi dat lütt smucke Huus Klosterhoff Nr. 5: „Wo geern weer ik hier mit mien Mann introcken, man leider weer ik al nich mehr op düsse Eer. Uns Dochter Anna Elisabeth hett sik um ehren Vadder kümmert.“

Fehrs‘ letzt Wahnhuus mit Goorn *Foto: Ruff*

An’t Enn stünn denn de Kiek rin in de Fehrs-Stuuv in’t Kreismuseum un dorna de wunnerbore „Fehrs-Toort“ mit en Tass Kaffe dorto.

Familie Fehrs op de Toort *Foto: Harald Fehrs*

Maria Amalia un Johann Hinrich Fehrs *Foto: Archiv*

Un denn keem en Bunten Avend mit en groot Familiendrepen!

Willkommen im Prinzeßhof

Liebe Angehörige der Familie Fehrs, liebe Freunde der plattdeutschen Sprache, wir freuen uns sehr, dass das Jubiläum der Fehrs-Gilde und die Erinnerung an

seinen 100-jährigen Todestag am 17. August 2016 hier im Prinzeßhof im Rahmen eines Jubiläumswochenendes feierlich begangen werden.

Es erwartet Sie an diesem Wochenende ein buntes und vielfältiges Programm rund um den niederdeutschen Dichter Johann Hinrich Fehrs. Hier im Prinzeßhof ist ihm ein Raum gewidmet, den Sie unbedingt besuchen sollten. Auch eine Hörstation unserer Audioguides befasst sich mit ihm. Ferner lade ich Sie ein, sein Leben und Wirken auf dem digitalen Bilderrahmen im Erdgeschoss des Museums zu verfolgen.

Nun wünsche ich Ihnen ein interessantes Wochenende mit vielen Eindrücken rund um die niederdeutsche Sprache und einen ihrer bekanntesten Schriftsteller.

Dr. Anita Chmielewski, Museumsdirektorin

In de Fehrs-Stuuv in'n Prinzeßhoff

Foto: Volker Holm

Interview mit Johann Hinrich Fehrs

Leve Tohörers, hüüt sünd wi to Gast bi en groten Schrieversmann vun uns plattdüütsch Spraak: Johann Hinrich Fehrs ut Itzhoe. Leve Herr Fehrs, vörnweg al mal velen Dank dorför, wat Se uns hüüt op en poor Fragen to Ehr Leven antern wüllt! (Dorbi hett uns de fröhere Vörsitter vun de Fehrsgill, Heinrich Kahl, mit en Vördrag vun 1998 düchtig hulpen.)

Dat maak ik geern. Denn mi dücht, de Lüüd hebbt jümmers noch nich markt, wat de Spraak in mien Wark - sünnerlich in mien Lyrik - wat heel Besünners is. Un dat gellt nich blots för mien Spraak, mi dücht, ok de Aart un Wies, woans ik schrieven do, gifft dat in de plattdüütsche Literatur man knapp en twete Mal.

Herr Fehrs, do geev dat jo sogor mal een, de hett Se vörsmeten, Se weren gor keen richtigen Plattdüütschen.

Dor kann ik man blots över smuustern. „Mien Moderspraak“ – dat Gedicht vun mien Kolleeg Klaus Groth kann ik ut vulle Hart vördregen. Plattdüütsch weer un is mien Moderspraak. Bit ik to School keem, heff ik nix anners snackt. Un all de Lüüd rund üm mi to, de hebbt ok nix anners snackt. Hochdüütsch heff ik as Tweetspraak in de School leert – un ik mutt dat togestahn – dat hett Johren duert, bit ik dat enigermaten goot kunn. Sogor as Schoolmeister weer mien Hochdüütsch noch jümmers wat kümmerlich. Ik will jo nüms den Rüüch oprieten, de hier nich mit an’n Disch sitten deit, aver mien Kolleeg Fritz Reuter hett ni överall so dör un dör Plattdüütsch schreven. Bi em kümmt doch af un an mal wat Hoochdüütsches rin.

Se hebbt jo op Hochdüütsch anfungen to schrieven. Ehr Gedichten sünd sogor mehrstendeels op Hoochdüütsch, man blots 36 vun all 120 Stück hebbt Se op Platt schreven.

Aver dör de hebbt de Lüüd mi denn doch veel beter kennenlehrt as dör de hoochdüütschen. Un bi mien Novellen, Vertellen un so wieder is dat jo heel anners. Meist all vun de 44 Stücken un mien Roman sünd op Plattdüütsch schreven. So seh ik mi denn ok an eerste Steed as den nedderdüütschen Novellenschriever. Mien Kolleeg Klaus Groth is de grote nedderdüütsche Lyriker, de Goethe vun de Plattdüütschen, as he ok to Recht nöömt warrt, un Kolleeg Reuter is de Romanschriever. Tohoop billt wi en Trio.

> Herr Fehrs, dat is jümmers wedder seggt wurrn, dat Ehr Wark ahn Ehr Kinnertiet, ahn Ehr Heimatdörp gor nich to denken weer.

Dat mag wull wesen. Ilenbek is för mi en groten Deel vun mien Kinnertiet in Möhlenbarbek. Ik heff mi soveel utspunnen över dat dor Dörp in mien Stücken, as dat man knapp en anner Schriever maakt hett. Villicht kunn een mien Ilenbek verglieken mit Tolkiens „Mittelerde“, woneem de Hobbits hüsen doot. Villicht hett he sik dat jo vun mi afkeken. Theodor Storm hett veel in Husum spelen laten, aver he hett ok en Barg anner Rebeten, Dörper un so wieder dortonahmen. Ik bün jo sogor so wiet gahn, dat deelwies Lüüd ut mien egen Familie ünner en anner Naam in mien Bökers opdükert. Krumm nahmen hebbt Se mi dat nich, tominnst weet ik dor nix vun af.

> Se sünd jo eerst tämlich laat an’t Schrieven kamen, Herr Fehrs, meist eerst mit 40 Johren. Woans keem dat?

Mi wurr domols 1838 nich jüst in de Weeg leggt, wat ik eenmaal en Schrieversmann warrn schull. Toeerst – un denn ok mien Leven lang - muss ik mien Broot as Schoolmeister verdenen – wat ik jümmers geern maakt heff. Schrieven kunn ik sünndags un wenn sunst mal Tiet weer. Un dor weer toeerst eenfach överhaupt keen Tiet to.

> Weren Se denn so en goden Schöler, dat Se laterhen sülvst annern wat bibringen kunnen?

Och, weet Se, domols weer dat gor nich so swoor, Schoolmeister to warrn. Egentlich keem dat so: Mien öller Broder schull Schoolmeister warrn un ik den Hoff vun Vadder övernehmen. Man denn keem mien Broder vun uns grote Friheitskamp ni wedder na Huus - un denn weren dor jo sien Böker. De wull Vadder nich ümsunst köfft hebben. Un denn see he to mi: ‚Jehann, nu warrst du Schoolmeister!' Ik harr dor ni veel bi to bestellen. Ja, un denn keem ik vun de lütte Winterschool in Möhlenbarbek na de Dörpsschool in Lohbarbek. Dorna gung ik toeerst bi en Dörpsschoolmeister in de Lehr – as Lehrerlehrling, so muss een dat hütigendags wull nömen – un denn funn ik in Störkaten bi Kellnhusen mien eerste egene Steed. Dat weer en tämlich lege Tiet, ok dor kemen de Kinner blots in'n Winter, ik harr de Groten un de Lütten in een Klass – Binnendifferenzeren un Individualiseren – hüüt wedder groot op de pädagogschen Fahns – dat weer domols unsen Alldag. Dorför kreeg ik teihn Daler un kunn frie leven, reegüm bi all de Buern in't Dörp. Man ik heff gau markt: mit mien Utbillen weer dat so wiet nich her.

> Aver liekers wurrn Se laterhen Rekter, vun de Deernsschool in Itzhoe, de Ehr Fru all vörher gründt harr un de hüüt na Auguste Viktoria, de Fru vun uns letzt Kaiser, nöömt is.

Goot, dor keem jo aver ok noch en helen Barg dortwüschen. Ik weer as Präparand in Altona – dor heff ik 40 Wuchenstünnen mit 50 bit 100 Jungs un Deerns in een Klass afleist – dat schullen mi de Daams un Herrn Pädagogen vun hüüt noch mal namaken! Dorna keem ik op't Seminoor in Eckernföör.

> Dor hebbt Se denn ok noch en Barg mehr lehrt as blots de Schoolmeisterie.

Dat köönt Se wull seggen. Dor heff ik to'n eersten Maal Weten kregen, heff bannig veel leest, sünnerlich Klaus Groth, heff mi mit Mathematik un de Historie befaat, heff lehrt, över uns sleswig-holsteensche Heimaat natodenken. Un dat weer nich jümmers so heel eenfach, denn de Präparande un dat Seminoor weren jo däänschen Inrichtens. Ik heff dor Frünnen funn, mit de ik dat Leven lang tohoopbleven bün, Heinrich Hansen to'n Bispill un Jochen Mähl. Aver een Saak

will ik hier noch mal düütlich maken: Ik glööv, en groot Deel vun mien Utbillen, de heff ik nich de School un ok nich dat Seminoor to verdanken – de heff ik veel mehr in de Natur kregen, op de Wischen alleen mit de Köh, an de Beek un in't Holt. Dat allens speelt en grote Rull in mien hele Wark.

> Herr Fehrs, an 't Enn seggt Se uns doch bidde noch: Woans, glöövt Se, geiht dat wieder mit de plattdüütsche Spraak?

Ik will jo nich as Swartmaler or Spökenkieker dorstahn, man ik glööv, dat steiht ni jüst allerbest üm uns ole Sassenspraak. Ik heff al vör lange Tiet seggt: De plattdüütsche Spraak gellt de mehrsten as wunnerliche Oolsch, de een snacken laten schall, wenn een lachen will. Ut ehren Mund fiene Poesie to hören, dat warrt ehr man knapp noch totruut, se warrt nich mehr eernst nahmen. Dorbi is uns Plattdüütsch so eernst un deep un so vull vun en wohren Humor.

> Leve Herr Fehrs, wi seggt en hartlich Dankeschön dorför, dat Se uns so veel över sik un Ehr Tiet vertellt hebbt. Wi wünscht uns un Se, wat Se in Tokunft wedder de Steed in de düütsche Literatur torüchkriegen doot, de Se un Ehr Wark tosteiht.

Ut Anlass vun dat 90. Jubiläum vun de Fehrsgill un den 90. Dodesdag vun Fehrs dat eerste Mal vertellt, na 10 Johr wedder vördragen

Heiko Gauert

Wat över de öllere Süster vun de Fehrs-Gill to vertellen is:

Över de Plattdüütsch Gill „Johann Hinrich Fehrs“

De Plattdüütsch Gill „Johann Hinrich Fehrs“ in Eckernföör wurr al in ’t Johr 1912 gründ’t un is sodennig sogor noch veer Johr

öller as de Fehrs-Gill. Domols geev dat in de Oostsee-Stadt vele Minschen, de noch mehr för dat Plattdüütsche doon wullen un so hebbt se denn unsen Dichtersmann (de ja in Eckernföör-Borby in Seminar wesst weer) fraagt, wat he sien Naam dorför hergeven würr. He hett dat geern tolaten un so gifft dat hüüt in’t Land jümmer noch twee Vereene, de na Fehrs nöömt sünd.

De Plattdüütsch Gill in Eckernföör is mit ehr bummelig 300 Maten woll de gröttste plattdüütsche Vereen in Sleswig-Holsteen. Över twintig Johren weer Karl-Heinz Groth de Baas, siet 2013 is dat Heiko Gauert. Jümmers in de Maanden twüschen September un April hett de Vereen sien aktivste Tiet. Dor gifft dat denn an elkeen eersten Dünnersdag in‘n Maand en plattdüütsche Lesen mit Vörlesers oder Schrieverslüüd ut de Gill oder vun buten. Twüschen 50 und 100 Lüüd kaamt denn jümmers in dat Stadthallen-Restaurant. An elkeen tweeten Middeweken in ‘n Maand gifft dat en Theateravend, as Gastspeel vun Speeldeels ut dat hele Land oder ok vun de Speeldeel in Eckernföör, de mal ut de Gill rut gründ’t wurrn is. Twüschen 350 un 400 Tokiekers kaamt denn in de Stadthall tohoop.

In de Sommer-Maanden warrt twee Utfohrten maakt, een dorvun jümmers för en Mehlbüdeleten in Dithmaschen. All twee Johr gifft dat plattdüütsche Kulturdaag mit vele ünnerschedliche Veranstaltens, un jümmers an‘n 20. Dezember fohrt de Vörstand in dat däänsche Feldstedt, neem dat to de düütsche Grundschool dor en Patenschop gifft. Dat wiest: De Plattdüütsch Gill in Eckernföör is jümmers noch en bannig lebennigen Vereen.

Heiko Gauert

Das folgende Gedicht trug Jens Dieter Brandes am 17.Oktober 1943 anläßlich der Übergabe der von ihm geschaffenen Büste des Dichters Johann Hinrich Fehrs an die Auguste-Viktoria-Schule vor:

Ik hev se fraagt, de Lüd, na di, Jan Hinnerk Fehrs,
se schüdden Kopp un sän to mi:
"De is all dood, heel lange Johr."
Ik wull't nich glöben, dat is nich wohr.
Ik weet dat good, ik hev die sehn,
du büst erst nülich bi mi ween.
Dat weer all düster, abends laat,
da hev ik na din "Maren" faat,
un as ik seet un lesen de,
weer't mi,as wenn een to mi sä:
"So is dat Leben, Freud un Ween,
blot dat versteiht nich jedereen."
Un bi de ole Eekenlaad
kreegst du mi an de Hann to faat.
Du hest vertellt, un ik hev luscht.
Dat weer, as wenn de Regen ruscht,
as wenn de Sünn an Möhlendiek
in't Water kiekt,
un in de Eek een Vagel fleit,
as wenn de Heid an Harvstdag wied in Blöhen steiht.
Min Heimat leg vör mi so stolt,
de Wischen grön, dat Korn as Gold.
Eer Minschen stünn so tru un fast,
as in den Woold de Eekböm wast.
Min Dank, ik weet, du büst nich dood,
du kannst nich starben, dat is good.
Wo bleev uns Heimat, wo uns Kleed,
wenn wi di instmals doch vergeet, Jan Hinnerk Fehrs?

Ut ole Ünnerlagen

Familie Fehrs vertellt sik wat *Foto. Chmielewski*

Dat weer en grote Freud! 22 Nakamen vun Fehrs hebbt den Bunten Avend mitmaakt, sik gegensiedig vörstellt un veel miteenanner snackt. Un ok all de annern Gäst hebbt de Stünnen genaten. Fru Dr. Hobl-Friedrich vun de Kulturstiftung hett snackt, Herbert Frauen vun'n Heimatverband Kreis Steenborg harr de Gitarr dorbi un hett wunnerbore plattdüütsche Leder sungen. So güng de Avend sienen Gang – mit Natt un Dröög dorbi, allerbest torechtmaakt vun dat Café Königsberg. Heiko Gauert un Marianne Ehlers hebbt modereert.

Gott sien Woort op Platt – 21. Sünndag na Dreefaltigkeit

Plattdeutscher Gottesdienst in der St. Laurentii-Kirche in Itzehoe

am Sonntag, 16. Oktober 2016, 10.00 Uhr

aus Anlass des Jubiläums „Hunnert Johr Fehrs-Gill“ und zum Gedenken an

Johann Hinrich Fehrs

mit Marianne Ehlers, Bordesholm, Vörs. vun de Fehrs-Gill

un Paster i.R. Heinrich Kröger, Soltau

Mit dat Leed vun den „Sünnlachen Morgen“ füng en heel fierlichen Gottsdeenst an, de all Lüüd to Harten güng. Paster Heinrich Kröger knütt den Text för den Sünndag ut dat Prophetenbook Jeremia Kapittel 29, Vers 4-7, tohoop mit Johann Hinrich Fehrs Doon un Wark.

So hett de Herr Zebaoth, Israel sien Gott, to all de seggt, de as Sklaven wegsleppt un vun Jerusalem na Babel wegbröcht sünd: Boot jo Hüüs un wahnt dor in, un leggt jo Goorns an un eet vun dat, wat dor in wassen deit!

Nehmt jo Froons, un hebbt Jungs un Deerns mit jüm, un jon Jungs schüllt sik Froons nehmen, un jon Deerns schüllt sik Keerls nehmen. De schüllt denn ok wedder Jungs un Deerns hebben. Ji schüllt dor nich utstarven, ne, ji schüllt jümmer mehr warrn.

Un seht to, dat ji för dat Land, wo ik jo henbröcht heff, dat Beste doot. Un beedt dor ok för to Gott. Wenn ’t Land goot geiht, denn geiht ’t ok jo goot.

Nich fehlen dorv een vun de schönsten Fehrs-Gedichten:

Harvst (Oktober)

Dor kümmt de Harvst mit Macht,
He schient un winkt un lacht,
Sien Mantel geel un kopperroot,
En bunte Deek liggt to sien Foot –
Wo prächtig steiht he dor,
En König ganz un gor!

Keen schrökelt nu so traag
Dör Heid un Holt un Haag?
Sien Oog is holl, sien Aten koolt,
Un süht he an den stolten Woold –
Wat fallt de Vagels in?
Wo wüllt de Bläder hin?

To 't Leven höört de Dood,
So will 't de leve Gott,
Wi sünd as Bläder op en Boom,
Dat Leven is en Sommerdroom,
Vull Radels bet to Enn,
Vull Radels bet to Enn.

Sünndag, 16. Oktober 2016
Festakt „Hunnert Johr Fehrs-Gill“
in’t Kreismuseum Prinzeßhoff

Nadem Fru Dr. Anita Chmielewski de Festsellschop begrött hett, snackt de Vörsittersch Marianne Ehlers:

Leve Fehrs-Familie, leve Fehrs-Frünnen, leve Fehrsgillen-Frünnen,

en hartlich Willkamen hier in den Festsaal vun den schönen Prinzeßhoff! Ik freu mi, dat jem all vundaag kamen sünd to unsen Festakt „Hunnert Johr Fehrs-Gill“.

Ik freu mi över all, de hier mit uns fiern wöllt. Un egentlich müch ik hier nu all Naams optellen, denn de mehrsten kenn ik goot, de hier nu sitten doot un sik op den Festakt freut.

Liekers müch ik en Reeg Lüüd doch extra nömen, dat is nu mal wichtig – un ik heff dorto de Idee, wat all tosamen an’t Enn en groten Bifall kriegen schöllt. Worüm, dat segg ik naher.

Ik begröödt ganz hartlich Fru **Renate Schnack**, vundaag hier bi uns in ehr Funktschoon as Nedderdüütsch-Beopdragte vun den Ministerpräsidenten – fein, dat Se dor sünd!

Ik freu mi, dat **Dr. Jörn Biel**, Präsident vun den Sleswig-Holsteenschen Heimatbund, uns Dackverband, vundaag bi uns is. Fein, dat Se un Ehr Fru dor sünd!

För den Heimatverband Kreis Steenborg dorbi is **Hermann Schwichtenberg** – he is för den Landrat Torsten Wendt kamen, de jüst in Urlaub is. Un de Heimatverband is bi uns Wekenenn mit in’t Boot, wat mi düchtig freut. Hartlich willkamen!

De Stadt Itzhoe weer an’n Friedag bi uns Optakt in de Auguste-Viktoria-School dorbi – de Börgervörstaher **Heinz Köhnke** hett dor fein op Platt snackt un müss glieks dorna op Reisen. He lett all hartlich gröten. Liekers is de Stadt hier doch dorbi, denn de Stadtbibliothek kriggt ümmer uns Post un uns Böker – un dor

höört se ja ok hen. De Leiterin **Traute Jankowski-Seebandt** is bi uns – hartlich willkamen, leve Traute.

Ok mit in't Boot över düsse Daag is de Kulturstiftung Itzhoe – vun Harten begröten müch ik Fru **Dr. Mechtild Hobl-Friedrich**.

Nich blots de Fehrs-Gill kümmert sik um de plattdüütsche Spraak un Literatur, ok de Klaus-Groth-Sellschop ut Heid. Kamen is de tweete Vörsitter **Hans-Harald Böttger**, un vun de Quickborn Vereeningung köönt wi den Vörsitter **Rolf Dieter Klooß** begröten. En hartlich Willkamen an Se beide!

Ik freu mi düchtig, wat **Dr. Reinhard Goltz** vun dat Institut för nedderdüütsche Spraak vundaag ganz ut Bremen kamen is – fein, du büst dor!

Maat bi uns in de Fehrs-Gill – un dat is en feine Traditschoon – is ok de Spoorkass Westholsteen. Ik begrööt vun Harten den Regionaldirekter **Wilfried Höer** un sien Ehefru.

Nich vergeten, dat is mi ganz wichtig, will ik de Familie Fehrs. Güstern Avend hebbt wi tosamensetten bi en wunnerboren Bunten Avend – 22 Nakamen vun Johann Hinrich Fehrs werden dorbi – un en ganze Reeg is noch bet vundaag bleven. Dat sünd Urenkel un Ur-Urenkel vun unsen Dichter. Weest Se doch so nett un staht Se gau mal op, wat wi Se to sehn kriegt.

Twee vun jem müch ik denn doch extra nömen: **Hans Fehrs** ut Hannover, he hett sik düchtig kümmert un de Familie mobiliseert un ümmer nafraagt, wat lopen schall. Un denn noch **Erich Dorow**, twete Börgermeister in Möhlenbarbek, dat Heimatdörp vun sienen Urgrootvadder. He warrt naher in Möhlenbarbek snacken. Fein, dat Se all kamen sünd!

Hartlich willkamen ok an **Thorsten Börnsen**, Baas vun dat Nedderdüütsch-Zentrum för Holsteen in Mölln un an **Ingwer Oldsen**, Baas vun dat Nedderdüütsch Zentrum in Leck . Ik freu mi ok düchtig, wat **Dr. Jürgen Ruge**, de domals tosamen mit Kay Dohnke de grote Fehrs-Warkutgaav torechtmaakt hett, vundaag kamen is. Uns ümmer verbunnen is de NDR – un vundaag is **Christoph Ahlers** dorbi, ok dat freut mi!

En ganze Reeg vun uns Maten sünd kamen – geern wörr ik **Gustav Franzen**, de en groot Hart för de Fehrs-Gill hett un uns al bi so männich Projekten stütt hett, besünners begröten. Velen Dank ok an düsse Steed!

Vörhen kunnen wi en ganz feinen Festgottesdeenst in de St. Laurentii Kark beleven, holen hett em Paster **Dr. Heinrich Kröger** ut Soltau, ok he is hier bi uns un de Fehrs-Gill över lange Johren verbunnen.

Un nu all de, de hier naher wat to seggen hebbt – dat sünd de Reeg na:

Robert Langhanke vun de Europa-Universität Flensborg

Dörte Harms, Börgermeisterin in Krempdörp

Dr. Uwe Gleßmer, Boeck-Biograf ut Hamborg

Heinrich Thies, unsen tweten Vörsitter ut Glinn, tostännig för Wöörböker un Grammatik un noch mehr, lett gröten, he liggt krank to Bett.

Nich vergeten heff ik natürlich **Heiko Gauert**, de mi güstern un vundaag to Siet steiht un de sik glieks sülven vörstellt.

Un **Elke Altstadt-Westphal** maakt vundaag Musik för uns – un dat geiht nu glieks los mit ehr Moderspraak-Leed.

Vörher kümmt aver noch de Bifall för all de, de ik hier nöömt heff – ik wull so geern dat Kappeln-Syndrom ut de Weg gahn. Wenn in Kappeln de Literaturpries utgeven warrt, denn begrött de Börgermeister soveel Lüüd extra – un jeedeen Fregattenkapitän un Amtsraat kriggt so en ganz langen Bifall, un denn duert dat un duert dat – süh, un dat wull ik vundaag mal sporen. Hett ja ok klappt.

Heiko Gauert un Marianne Ehlers freut sik över de Musik vun Elke Altstadt-Westphal *Foto: Harald Fehrs*

Wöör över de Fehrs-Gill

De Dag güstern gell Johann Hinrich Fehrs. Na de Johrsversammeln vun de Fehrs-Gill hebbt wi en Stadtrundgang mit Kaffedrinken un Fehrstoort eten hatt. Wi harrn tosamen veel Freud – un in mien Rull as Maria Amalia Fehrs kunn ik en ganze Barg Urgrootenkel begröten. An'n Avend güng dat wieder mit en Bunten Avend rundüm johann Hinrich Fehrs – un he is en Stück wedder lebennig worrn bi't Snacken un Vertellen.

Vör hunnert Johr – an'n 17. August 1916 – is he storven – un noch in datsülvige Johr – in'n Oktober 1916 – hebbt sik en Reeg vun Mannslüüd in Itzhoe drapen un

de Fehrs-Gill grünnt. De Gill harr vun Anfang an nich blots dat Wark un dat Doon vun Johann Hinrich Fehrs in't Viseer – ganz allgemeen schull för de plattdüütsche Spraak un Literatur arbeidt warrn. Ok wenn de Loop vun de Geschicht ok ehre Rull speelt hett över de Johren, düsse Idee is bet vundaag hen bleven.

Jüst so as all Vereene, de dat Dusendjohrstück dortwüschen hebbt un dormit leven mött, so hett ok de Fehrs-Gill düssen Packen mitkregen, dat schall nich verswegen warrn. Un kloor is, dat Spraak un Heimat mit Wöör as Volk un völkisch tohoopknütt worrn sünd. – un dat de Literatur ok ut de Tiet dorvör denn passlich torechtklütert worrn is. Dor keem denn ok de Heimatdichter, as een Johann Hinrich Fehrs domals geern nöömt hett, goot topass. Sien Gedanken

över dat Dörp un dat Land, över de Minschen un ehr eenfach Leven, de egens mehr de Tiet vun 1825 bet 1850 wiest, kunn een bruken.

In düsse Johren hett de Fehrs-Gill denn ok üm un bi dusend Maten hatt – dor köönt wi vundaag blots noch vun drömen. Wi hebbt knapp 200 Maten - un de kaamt ut ganz Noorddüütschland un noch wieder weg. Velen vun uns sünd ok annerwegens mit un för de Spraak ünnerwegens. Un so höört de Fehrs-Gill

middewiel to uns Nettwark Nedderdüütsch mit dorto. De Gill is vundaag also en modernen Kulturvereen, de sik wiederhen um Literatur, Sprakpleeg un Spraakpolitik kümmern deit.

Gode Literatur – dat weer dat, wat sik de Vörsitters vun de Fehrs-Gill vörnahmen harrn – dor wullen se sik um kümmern. So is denn 1949 en egen Verlag grünnt worrn, de „Verlag der Fehrs-Gilde". En poor Bispillen ut de Tiet heff ik mitbröcht. …..

Bet an't Enn vun de 80er Johren güng dat mit den Verlag, de eersten Bännen vun de Warkutgaav kemen dor noch rut. Denn kunn düsse Opgaav ehrenamtlich nich mehr schafft warrm – un de domalige Vörsitter Heinrich Kahl hett den Verlag an den Wachholtz Verlag verköfft. Siet de Tiet – bet vundaag hen – hebbt wi dor de Reeg „Edition Fehrs-Gilde". Uns Maten kriegt jedes Johr – düsse ole Traditschoon hebbt wi bibehollen – en Johrsgaav:

Veel geev dat ut de Geschicht noch to seggen – wi kaamt an en poor Steden noch dorto – man dor schöllt noch soveel to Woort kamen vundaag. Toerst geev ik nu dat Woort an Fru Renate Schnack. De Ministerpräsident hett ehr den

Opdrag geven, sik um de Spraken in Sleswig-Holsteen to kümmern – un dat deit se ok! Vundaag is se för Nedderdüütsch hier.

Grußwort von Frau Renate Schnack

Liebe Frau Ehlers,

sehr verehrte Freunde und Förderer des Niederdeutschen,

herzlichen Dank für die Einladung! Ich freue mich sehr zu diesem feierlichen Anlass bei Ihnen zu sein!

Seit **100 Jahren** pflegt **die Fehrs-Gilde** die niederdeutsche **Sprache** und Literatur.

Etwas was die Fehrs-Gilde dabei von Beginn an ausgezeichnet hat, ist ihre **Zukunftsgewandtheit**. Denn, als im Oktober 1916, nur kurz nach dem Tod von Johann Hinrich Fehrs, die heutige Fehrs-Gill gegründet wurde, wollte Sie von Beginn an mehr, als das Werk Fehrs zu bewahren. Sie wollte etwas erreichen für die niederdeutsche Sprache und Literatur.

Diese Zukunftsgewandtheit passt genau zum Verständnis dieser Landes-regierung und ihrem Verhältnis zu ihren Regional- oder Minderheitensprachen. Seit nunmehr 26 Jahren schützt unsere **Landesverfassung** die **niederdeutsche Sprache** und verpflichtet das **Land**, sie zu **fördern** – ein politisches Bekenntnis und Grundverständnis, das heute in **vielen Teilen Europas** als **vorbildlich** angesehen wird.

Meine Damen und Herren,

in Schleswig-Holstein ist Sprachen- und Minderheitenpolitik fest etabliert. Sie ist fester Bestandteil von Landespolitik. Der **Handlungsplan Sprachenpolitik**, den diese Landesregierung in enger Abstimmung mit ihren Sprachgruppen vorgelegt hat, ist ein eindrucksvolles Zeugnis dieses Grundverständnisses und – ja – ein **Meilenstein für Sprachenschutz und Spracherhalt** in unserem Land. Der Handlungsplan Sprachenpolitik ist ein prospektives Grundsatzprogramm, das wir uns auferlegt haben, um Maßnahme für Maßnahme in den kom-menden Jahren zu erreichen.

Niederdeutsch als **Regionalsprache** in ganz Schleswig-Holstein sowie auch unsere Minderheitensprachen Dänisch, Nordfriesisch und Romanes sind Teil unserer **kulturellen Identität**. Mit dem Handlungsplan Sprachenpolitik setzt die Landesregierung auf moderne Sprachen- und Minderheitenpolitik nach den Vorgaben der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen.

Unser **Leitbild** ist ein **geschlossener Bildungsgang** auch in den geschützten Charta-Sprachen. Das heißt: Plattdeutsch wird im **gesamten Bildungsgang verankert** – von der **KiTa** über **Schule und Berufsschule** bis hin zum **Studium**. Damit wollen wir sicherzustellen, dass unsere Sprachenvielfalt und unsere Regionalsprache überlebt.

Für Plattdeutsch haben wir vor nunmehr drei Jahren ein **Modellschulprojekt** mit regulärem Sprachunterricht an 27 Grundschulen im Land gestartet – heute sind es bereits 29 Schulen und über 1.600 Schüler, die am systematischen Plattdeutschunterricht teilnehmen. Das freut uns sehr, denn es zeigt uns: Nachfrage und Interesse am Plattdeutschen in den Familien und in den Schulen und bei den Schulträgern ist vorhanden.

Es ist die Aufgabe von Politik, den aufwachsenden Bildungsgang für unsere Plattdeutsch-Schüler sicherzustellen und perspektivisch das Angebot auszudehnen.

Mit diesen Schülerinnen und Schülern, mit den nachfolgenden Generationen,

meine Damen und Herren,

haben wir heute schon einen **Schatz**, der **später zum Wiedererstarken des Niederdeutschen** in Literatur und Kultur und im Lehrbetrieb beitragen wird.

Das Land hat in dieser Legislaturperiode reichlich dafürvorgesorgt:

- mit dem Handlungsplan Sprachenpolitik als Rahmen,
- mit Neuerungen, wie
- der Berücksichtigung der Regional- oder Minderheitensprachen im Schulgesetz und im Lehrkräftebildungsgesetz,
- der Einsetzung einer **Koordinatorin**: Sie kümmert sich um die Belange der Sprechergruppen im Schulbereich. Damit erfüllen wir eine zentrale Forderung der Europäischen Sprachencharta.

- der Integration unserer Sprachen ins **Anforderungsprofil** des **zentralen Personalmanagements** der Landesregierung,
- der Ergänzung des Kita-Gesetzes,
- der Vorlage von Schriftstücken vor Behörden, ohne Anfallen von Übersetzungskosten.

Dennoch ist klar, dass noch viel getan werden muss, damit es kontinuierlich vorangeht. – Ich nenne an dieser Stelle nur einmal die Anerkennung von Plattdeutsch als eigenständiges Schulfach. –

Wir brauchen viele junge Menschen für die Zukunft des Niederdeutschen, so wie das Niederdeutsche Sie, meine Damen und Herren, heute braucht. Vereine wie die Fehr-Gilde sind es, die sich um den Erhalt und die Weiterentwicklung des Niederdeutschen in unserem Land verdient gemacht haben, denn sie machen es erlebbar und sichtbar. Ich freue mich über Ihren Einsatz. **Nur mit einer starken Sprachgruppe ist starke Sprachpolitik möglich.** Wir brauchen Sie dafür.

Plattdüütsch is wedder an´t Kamen!

"Hunnert Johr Arbeit vun enen Vereen dorför, dat de plattdüütsche Spraak, Literatur un Kultur wohrt un wiedergeven warrt, dat maakt groten Indruck. Denn: Hunnert Johr Vereensarbeit sünd en poor hunnertdusend Stünnen ehrenamtliche Arbeit, faken verdeelt op wenige Schullern! Dorför müch ik Jem för dat Land Sleswig-Holsteen un ok in'n Naam vun Ministerpräsident Torsten Albig vun Harten Dank seggen."

Renate Schnack

Anschließend überreicht Renate Schnack eine Urkunde des Landes Schleswig-Holstein, unterzeichnet von Ministerpräsident Torsten Albig, an die Vorsitzende Marianne Ehlers.

Fehrs as de plattdüütsche Storm oder de Lüüd vun Ilenbeck. En Festreed för Johann Hinrich Fehrs (1838 bet 1916)

1. Inföhren

Leve Festgemeenschop to Fehrs sien Ehr, leve Fehrs-Familie![1] Hunnert Johr is de Dichter nich mehr ünner uns, aver dor gifft dat sien Texten, un so denkt wi ok vundaag an em. Johann Hinrich Fehrs – vundaag un güstern – steiht in den Plaan, un morgen, wüllt wi uns dortodenken. En Festreed op Johann Hinrich Fehrs, dat mag jo egentlich nich swoor sien, denn to fiern gifft dat bi em veel, un dor mööt wi uns wat utsöken. Un dorüm heff ik dacht, so en Vördrag bruukt en Fraag, un dor heff ik mi denn fraagt: Woans un woso hett Johann Hinrich Fehrs plattdüütsche Literatur maakt – un woans un woso schöllt wi sien plattdüütsche Literatur lesen? Mien Antwort steiht nu ünner den Titel: Fehrs as de plattdüütsche Storm oder de Lüüd vun Ilenbeck.

*

Vundaag denkt wi an Johann Hinrich Fehrs, de vör hunnert Johren, an den 17. Augustmaand 1916 dootbleven is. Dat is lang vörbi un liekers warrt vun em snackt – dat liggt an Plattdüütsch un dat, wat he dormit maakt hett. Dorbi wüllt wi een Saak nich vegeten – Fehrs hett as Dichter op hoochdüütsch un op plattdüütsch schreven, egentlich wull he geern toeerst en hoochdüütschen Dichtersmann sien un funn denn sien Weg to'n plattdüütsche Literaturspraak un en plattdüütsche Literaturprogramm. Dorvun warrt hüüt snackt, ok wenn denn veel afsneden warrt vun dat, wat em wichtig weer. Keen plattdüütsche Dichter is ok as hoochdüütsche Dichter populär ween, een Literaturspraak mutt, so schient dat, langen. Un denn vergeet wi nich, dat Fehrs as Baas vun sien private School un as Familienvader un Deel von de Sellschopp in Itzhoe en grote Barg an feine Opgaven harr, de em Indruck för sien Texten geven, aver nich veel Tiet, dat allens ümtosetten, dat gung blots blangenbi.

Plattdüütsch is en ole Kulturspraak, de grote Tieden sehn hett, vundaag en beten gode Stütt bruukt un mit en goden Willen ok en lange Tokunft hett. Dat hangt an all de Lüüd, de plattdüütsch snacken köönt – se mööt dat maken, denn hett Plattdüütsch sien Tokunft. Un denn gifft dat ok Lüüd, de köönt plattdüütsch

[1] As plattdüütsche Festvördrag hollen in den Prinzeßhof Itzehoe bi de Festakt „Hunnert Johr Fehrs-Gill" an den 16. Oktober 2016.

schrieven, un dat is heel wat besünners, denn egentlich is dat toeerst en Snackspraak, de al siet veer-, egentlich fiefhunnert Johren keen grote Rull bi dat Schrieven mehr speelt. Liekers geev dat Lüüd, de vör över tweehunnert Johren dat Geföhl harrn, dat Plattdüütsch ok domols en Stütt bruuk un dörch dat Schrieven denn egentlich vele Ideen över Plattdüütsch stüert un ännert hebbt.

Een von so ‘n Lüüd weer Johann Hinrich Fehrs. He höört to de wichtigsten Schrieverslüüd vun dat Plattdüütsche un dormit ok vun Noorddüütschland.

2. Worüm op Plattdüütsch?

Worüm hett Fehrs op plattdüütsch schreven? Wat weer denn sien Motivatschoon, op plattdüütsch to vertellen, un wat hett he vertellt in sien eerste Spraak? Harr he wat anners maken schullt? Kiekt wi rop op de Texten vun de groten plattdüütschen Vertellers in dat negenteihnte Johrhunnert, un dor gifft dat vele, dor weet wi gor nix mehr von af, denn blievt wi bi veer Naams hangen – un dat sünd Klaus Groth, Fritz Reuter, John Brinckman un Johann Hinrich Fehrs, un mit dat fröhe twintigste Johrhunnert, dat Fehrs ja ok noch beleevt hett, nehmt wi Augustin Wibbelt noch hento. Keen Fru dorbi, dat is schaad un geiht so nich, man hangt mit de dore Tieden un Sellschop tosamen. Bi düsse fief Vertellers steiht uns Fehrs an’n nächsten. Worüm köönt wi dat so seggen? Dat geiht jüst blots üm dat Vertellen, nich um Riemels: Klaus Groth weer en grote Verteller, aver dat hebbt de Lüüd bet hüüt nich markt. Bi em steiht Szenerie, Stimmung un Detail in den Middelpunkt, aber dor passeert nich veel. Reuter weer een von de populärsten Autoren in dat negenteihnte Johrhunnert. Bi em warrt Humor, Sozialkritik un Idylle op so ’n feine Ort verknütt, de dat in de düütsche Literatur an anner Steden so gor nich gifft – un so mag dat för den een oder annern vundaag villicht ok al en beten frömd sien. Brinckman vertellt mit veel Fantasie snurrige Belevnissen – af un an gor nich so licht to verstahn, en beten wat för Spezialisten un Kenner (mennigeen seggt: he is de Best!), un Wibbelt bringt en westfälsche-kathoolsche Levenswelt, tosamenpackt mit veel Moral un Humor, op dat Papeer, de bannig goot vertellt is, aver veel Klischee von en Welt bringt, de uns meist nich mehr tohören deit. Bi Fehrs is dat anners. Nich jümmers, nich överall, aver he hett dat henkregen, in sien Texten vun Lüüd to vertellen, de över de Tieden so bleven sünd, dat se verstahn warrt. Dat sünd de Lüüd vun – nee, nich vun *Seldwyla* – man vun *Ilenbeck*. Dorbi is Fehrs jümmers

anhänglich an siene Dichter-Kollegen. He weer en beten trüchhöllersch, wenn dat üm Kontakt to annere Dichterslüüd gung – he hööl sik sülven torüch, dorbi stüert vun dat Geföhl, dat sien Dichten blots blangenbi to sien Beroop aflopen dee. Dat weer bi anner Lüüd nich anners, en goode Bispill is Theodor Storm, de en wichtige Kontakt för Fehrs ween is un sik eenmal veel Tiet för den Dichter nahmen harr. Dat grote Vörbild weer Klaus Groth, un jüst dorüm hett Fehrs datsülvige, dat Plattdüütschschrieven, ok ganz anners maakt. Sien plattdüütsche Literatur wirkt op ’n anner Oort un hett dorüm de Literaturspraak Nedderdüütsch ok voranbröcht. Dichter, de versöcht hebbt, so as Groth to schrieven, geev dat en ganze Barg, woröver Groth sik nich freut hett – he wull twoors, dat sien plattdüütsche Schrievwies un ok sien Dithmarscher Grammatik nahmen warrt, aver dat de Lüüd sien *Quickborn*-Lyrik koperen un de Leser dorüm nich mehr so opmerksam op siene Gedichten weren, hett em gor nich froh maakt. Fehrs aver hett he enigen Raat un en gode Stütt geven, denn Groth hett Texten vun Fehrs gode Rezensionen tokamen laten – dat weer denn so wat as en Ridderslag. Veel later hett Fehrs op hoochdüütsch opschreven: „Wenn von Groth gesagt worden ist, er ließe jüngere Talente nicht gern neben sich aufkommen, so kann ich nicht einstimmen; sein lautes Zeugnis ist mir eine warme Freude und meinen Werken förderlich gewesen. Das soll ihm gedacht sein, so lange ich lebe!“[2] As Fehrs dat 1913 noteer, weer he sülven de gröttste Autorität in de plattdüütsche Literatur. Fritz Reuter un John Brinckman weren al dootbleven, as Fehrs, wohrschienlich wegen en Wett,[3] sienen ersten plattdüütschen Text *Lüttj Hinnerk* in den 1870er Johren schreev un op den Weg bröch, un dat weer vun den eersten Text an ok düütlich, dat Fehrs anners as Reuter dichten wull. Wat bi Reuter as en Verknütten vun Humor un Sozialkritik un ok tragische Vertellen aflopen deit, warrt bi Fehrs ahn dat humoristische Element, dorför mit veel genauere Studien vun dat Binnerste vun sien Charakteren voranbröcht. Nich ahn Grund fangt Wolfgang Stammler in sien Literaturgeschicht von 1920, dat is de eenzige gröttere Versöök, en Struktur in

[2] Johann Hinrich Fehrs: Meine Beziehungen zu Groth und Storm (1913). In: Johann Hinrich Fehrs: Sämtliche Werke. Band 4.1. Vermischte Schriften 1870–1916. Vorträge, Aufsätze, Rezensionen, Erinnerungen. Hrsg. v. Kay Dohnke und Jürgen Ruge. Neumünster 1989 (Johann Hinrich Fehrs. Sämtliche Werke in zeitlicher Reihenfolge. 4.1), S. 319–331, S. 422, hier S. 325 [entstanden 1913, Erstpublikation 1922].

[3] Vgl. Manfred Koch: Der Provinzautor Johann Hinrich Fehrs im Spannungsfeld zwischen kleinbürgerlicher Existenz, rückwärtsgewandter Heimatkunst und realistischer Regionalliteratur. In: Alexander Ritter (Hrsg.): Literaten in der Provinz – provinzielle Literatur? Schriftsteller einer norddeutschen Region. Heide in Holstein 1991 (Steinburger Studien. 6), S. 113–134, hier S. 124–126. Vgl. zu Fehrs zudem grundlegend die Beiträge des Sammelbandes Kay Dohnke und Alexander Ritter (Hrsg.): Johann Hinrich Fehrs – ein Erzähler der Provinz. Studien zu Leben, Werk und Wirkung. Heide in Holstein 1987 (Steinburger Studien. 5).

dat öllere plattdüütsche Literaturgeschichtsvertellen to kriegen, mit Fehrs en nie'e Periode na dat egentliche Opkamen von en populäre nieplattdüütsche Literatur mit Groth un Reuter an:[4] In de Literaturgeschicht vun dat Nedderdüütsche hett Fehrs een vun de wichtigsten Plätzen innahmen, un dat mag ok an de grote Neegde von sien Texten to Theodor Storm liggen. In de Forschung hebbt se al fröh dorop henwiest, dat Fehrs bi Storm de een oder anner Idee un Motiv funnen hett[5] un ahn Fraag sünd siene psychologisch orientierten Vertellen un ok sien grote Freud an de „Rahmenerzählung" an Storm siene Novellen schuult, so dat Fehrs as en plattdüütsche Storm keen verkehrte Etikett kriegen worr. Ok persönlich is Fehrs mit Storm in en fruchtboren Kuntakt kamen, so kann he vun en langen Besöök in Husum un later ok in Homarschen vertellen. Dorbi fallt op, dat he wohrschienlich blots sien hochdüütschen Texten vorleggt hett, ofschoonst Storm en grote Fründ vun plattdüütsche Dichtung weer un dorbi an Fehrs wohrschienlich ok sien Freud hatt harr – doröver hebbt wi keen Nawies, aver den hoochdüütschen Fehrs hett he geern leest. Fehrs hett later noteert: „Auch ihm bin ich herzlich dankbar, seine klaren Winke fielen bei mir auf einen fruchtbaren Boden. Namentlich habe ich mir's gemerkt, daß er oft eine Novelle zwei-, dreimal überarbeitete, ganze Stücke verwerfe, umstelle pp. Storm war eben ein ernster Künstler, der bis zum letzten Federzug nach Vollendung rang, allen vorbildlich."[6] Un so weer Storm ok för Fehrs en grote Vörbild; sien Kontakt to em un sien Orientieren un Utrichten an Storms Novellen wiest uns sien grote Anspruch, den he as Dichter an sik sülven stell. He wull in sien Tiet so schrieven, as dat in de hoochdüütsche Literatur begäng weer, un dat het he denn ok henkregen. Överhaupt maakt Fehrs in vele Texten, in Breven und Reflexionen jümmers wedder düütlich, wo wichtig em sien Existenz un Identität as Dichter weer, de he so swoor in sien al utfüllten Alldag as Lehrer un Baas in sien School un Familienvader ünnerbringen kunn. Dorbi hölp em sien Gottvertruen op de een un sien klore „Sendungsbewusstsein" op de anner Siet.

[4] Vgl. Wolfgang Stammler: Geschichte der niederdeutschen Literatur von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Leipzig und Berlin 1920 (Aus Natur und Geistestwelt. 815), S. 101–102 [Nachdruck Darmstadt 1968].
[5] Vgl. Rudolf Zettler: Johann Hinrich Fehrs' dichterische Entwicklung. Phil. Diss. Rostock. Hamburg 1923, u. a. S. 55. Siehe dazu auch Kay Dohnke und Jürgen Ruge: Fehrs' erzählerisches Werk und seine Entwicklung 1887–1906. In: Johann Hinrich Fehrs: Sämtliche Werke. Band 2. Erzählungen und Novellen. 1887–1906. Allerhand Slag Lüüd II. Ettgröön. Kleine Prosa. Hamburg 1987 (Johann Hinrich Fehrs. Sämtliche Werke in zeitlicher Reihenfolge. 2), S. 421–470, hier S. 431.
[6] Johann Hinrich Fehrs: Meine Beziehungen zu Groth und Storm (1913). In: Johann Hinrich Fehrs: Sämtliche Werke. Band 4.1. Vermischte Schriften 1870–1916. Vorträge, Aufsätze, Rezensionen, Erinnerungen. Hrsg. v. Kay Dohnke und Jürgen Ruge. Neumünster 1989 (Johann Hinrich Fehrs. Sämtliche Werke in zeitlicher Reihenfolge. 4.1), S. 319–331, S. 422, hier S. 330 [entstanden 1913, Erstpublikation 1922].

Fehrs is Idealist ween, dat meent, dat he en klore Vörstellen dorvun harr, wat en goden Weg is op de Welt. As Idealist is he ok so wat as en Schoolmester för siene Leser. Jeedeen, de sien Texten lesen deit, schall wat dorut lehren, of he dat will oder nich, so ist dat bi en goden Schoolmeester. De gode Weg is bi Fehrs an sien Gottvertruen knütt, so dat dat in sien Texten ok veel um den enkelten Minschen un sien Weg to Gott geiht – un wo en Charakter dat egen Gottvertruen fehlen deit, mööt annere Figuren, mehrstendeels de Fruunslüüd för de Mannslüüd, dat för em övernehmen, dormit he villicht op de rechte Spoor sett warrt. Fehrs as Schoolmester, as rechte Didaktiker in siene Texten will, dat ok wi weten wat goot is: He gifft eenfache, trurige un kranke Lüüd en Stimm, un dor warrt ok afrekent mit böse Minschen, doch jümmers wedder kriegt se bi Fehrs ehr tweete Chance to'n gottgefälliges Leven op de Eer. Bi Fehrs geiht dat um Minschen. Se warrt as Lüüd vun Ilenbeck in den Ilenbeck-Kosmos stellt oder anners ünnerbröcht, aver jümmers wedder warrt vertellt, worüm en Minsch so worrn is, as he nu is – dorüm is jümmers veel Levensloop un Levenstiet vun de Charaktere mit inbröcht, veel Figuren in Fehrs sien Texten warrt den Leser över en lange Tiet wiest – mennigmal in en Vertellen över den Afloop vun en Levenstiet, un denn ok wedder över vele Texten opdeelt, oder de Figur warrt bet hen na de Nutiet vun den Verteller bröcht un denn op de richtige Spor sett. In Fehrs' *Woort für den, de 't lesen mag*, dat sien erste Utgaav mit Vertellen vöranstellt is, warrt seggt: „Un wat meenst Du, wat ik söök? Minschen – Kinner un ool Lüüd. […] Man mutt ehr en beten genau vun alle Kanten besehn […], aver denn hett man ehr Bild ok weg, un dat leevt un lacht un snackt un deit graad evenso lebennig, as weren se dat sülven."[7] Fehrs harr en Blick för Minschen um en rüm un bröch dat in sien Geschichten, un nich ahn Grund nööm he sien eersten Sammlungen *Allerhand Slag Lüüd I* (1886/1887) un *Allerhand Slag Lüüd II* (1890/1891). De Tieden hebbt sik ännert, so 'n Dörper as Ilenbeck gifft dat nu nich mehr, aver de Lüüd sünd op een Oort desülvigen bleven, so dat ehr Belevnisse jümmers wedder vertellt warrn köönt: De Verteller speelt en heel wichtige Rull bi Fehrs. Bi vele Geschichten is in den Text en Verteller inbuut, un dat geiht goot över en „Rahmenerzählung". Se warrt veel un kreativ ümsett. En Verteller, de jüst sowat as en ole Fründ för den Leser warrt, is Jehann-Ohm. He vertellt ok de Geschicht, de villicht dat Meesterstück von Fehrs Vertellen nöömt warrn kunn; dat is de Novelle *In 't Försterhuus* von 1889, för de sik ok de Forschung af un an un

[7] Johann Hinrich Fehrs: Woort för den, de 't lesen mag (1886). In: Johann Hinrich Fehrs: Sämtliche Werke. Band 1. Erzählungen und Novellen. 1870–1886. Lüttj Hinnerk. Allerhand Slag Lüüd I. Kleine Prosa. Hamburg 1986 (Johann Hinrich Fehrs. Sämtliche Werke in zeitlicher Reihenfolge. 1), S. 278–280, hier S. 278.

jümmers wedder interesseert hett.[8] Worüm is nu aver graad *In ’t Fösterhuus* interessant? Dor vertellt Jehann Ohm dat Leven vun sien Fründ Alf Stelling, nadem he jüst vun sien Gräffnis torüchkamen is. An’n Anfang steiht de fröhe Fründschopp to Alf, de tostann keem, as de Snieder, de ok Schoolmeester weer, de beiden Jungs, de in Striet weren, an ehr Jack tosamenneiht. Do kümmt denn en gröttere Exkurs över Heimweh un dat gode Leven op ’t Land un da slechte Leven in de Stadt, dat Alf Stelling to spören kriggt, as he in Hamborg na Lehr un Utbillen gahn schull. He neiht ut un kümmt erst na vele Johren as Förster na Ilenbeck torüch un will nu an siene Öllern allens wedder goot maken, doch se sünd al dootbleven, he blifft alleen torüch. Sien Eensamkeit geiht voröver, wenn een vun de Fründschop to Jehann-Ohm un sien Familie afsieht, as he en junge Fru bi ’t Berenplücken kennenlehren deit. Se friegen un Cillja kriggt en Kind, Emma. Dat Glück is dor, aver Jehann-Ohm hett ok glieks vertellt, dat Cillja vun en egen Energie ümgeven is, do ok op anner Männer wirken deit, ahn dat Alf dat marken kunn. Jehann Ohm warrt sülven hart pröövt, as en Geföhl för Cillja opkeem, doch eerst de Landmeter ut de grote Stadt, de as Minsch ahn moraalschen Hoolt dorstellt warrt, fangt de heemliche Leevschop mit Cillja an, de vun Alf entdeckt warrt, so dat Landmeter un Cillja utneihen mööt. Dat gifft gau noch en Weddersehn, as Alf in en heel dramaatsch Dreihpunkt sien Fru ehr Kind wiest, as se tosamen mit den Landmeter noch eenmal an’t Dörp vorbifohrt. As se ehr Familie liekers trüchstött, kümmt swore Krankheit för Alf, doch de Leevde vun sien lütt Kind bringt em in ’t Leven torüch, un tosamen köönt se glücklich sien un stöört sik ok nich an en Breef vun Cillja ut Amerika. Eerst, as Emma nu sülven friegen deit un wiet weg vun ehr Vaderhuus is, kümmt de Graam um Cillja glieks trüch, un veer Weken later is Alf dootbleven, um in den Momang vun sien Doot wedder mit sien Moder verbunnen to sien, dat is dat stärkste Band. För Jehann-Ohm weer Alf de ideale Fründ, un so is de Novell, de mit psycholoogsch Geschick versöökt, dat Leven vun Alf Stelling to verkloren, en Text över de verscheden Bannen twüschen Minschen, dor warrt över reine un unreine Leevde, Fründschop un dat Band twüschen Öllern un ehr Kinner nadacht; dat allens vertellt vun Jehann Ohm un sien Fru, illustreert an Alf sien Geschick. De kunstvull Kompositschoon vun den Text, woto ok en ganze Reeg vun symbolhafte Details höört, de wedder opgrepen warrt, wiest Fehrs ut as grote Verteller, de mit de hoochdüütsche Literatur in sien Tiet vertruut is, denn

[8] Vgl. Johann Hinrich Fehrs: In ’t Fösterhuus. In: Johann Hinrich Fehrs: Sämtliche Werke. Band 2. Erzählungen und Novellen. 1887–1906. Allerhand Slag Lüüd II. Ettgröön. Kleine Prosa. Hamburg 1987 (Johann Hinrich Fehrs. Sämtliche Werke in zeitlicher Reihenfolge. 2), S. 106–139, 429–431; vgl. dort zur Forschung S. 536.

een kann dat een oder anner, wat verbinnt twüschen verscheden Storm-Novellen un *In't Försterhuus* opbuen, so gifft dat Henwiesen op *Immensee*[9] un op *Ein Doppelgänger*. Fehrs hett de Texten vun Storm ahn Twiefel kennt; so as de Texten vun Gottfried Keller, Wilhelm Raabe, Fritz Reuter un annere Dichter ut sien Tiet un fröhere Tieden – he kenn sik ut.

So kann een seggen: Fehrs sien plattdüütsche Literaturprogramm is Ilenbeck. Dat Dörpsleven över vele Johrteihnten gifft de Grundlaag för en Nett ut Vertellen, dat en lütte Gemeenschop mit all ehr Grenzen un nie'e Wegen wiesen deit. En Vörbild möögt dorbi villicht ok de Texten vun Wilhelm Raabe sien,[10] denn Fehrs weer en Mann ok vun hoge literoorsche Billen. Dorvun gifft dat vele Sporen in sien Texten.[11]

Uns fehlt de Tiet, op all de Figuren to sehn, de in Ilenbeck leven doot un jümmers wedder, mennigmal blots mit en lütten Henwies, opgrepen warrt, doch keen an Ihlenbek denkt, denkt an Abel, de ole, garstige Fru mi dat lose Mundwark un dat grote Hart, de jümmers dor hölpt, wo de Not an'n gröttsten is un mehr as een Leven rett' hett – ok dorüm warrt eenmal sogor vun ehr freedvulle Intreden in dat himmlische Riek vertellt, Fehrs hett Abel nienich vergeten: Se warrt wedder jung, Petrus maakt de Döör wiet apen un se geiht hendörch na dat Licht – dat hett Fehrs för sien Figur Abel daan. Se kümmt ok vör in den groten Ilenbeck-Roman *Maren*, de na vele Johren Arbeit 1907, Fehrs is nu al in'n Rohstand, noch eenmal den Blick in dat Ilenbeck vun 1848 lenken deit un sien Autor endlich ok överall bi de Plattdüütschen un ok en beten wieder weg bekannt maakt. Maren warrt in de eerste Reeg vun de plattdüütschen Romane stellt.[12] Vörher hett Fehrs üm un bi 30 plattdüütsche Vertellen rutbröcht, de speelt nich all, aver to'n groten Deel in Ilenbeck. Dormit harr he de wichtigste Idee in sien literoorsche Loopbahn ümsett, dat he en Dörp un sünnerlich en

[9] Vgl. Rudolf Zettler: Johann Hinrich Fehrs' dichterische Entwicklung. Phil. Diss. Rostock. Hamburg 1923, u. a. S. 55; siehe dazu zudem Kay Dohnke und Jürgen Ruge: Fehrs' erzählerisches Werk und seine Entwicklung 1887–1906. In: Johann Hinrich Fehrs: Sämtliche Werke. Band 2. Erzählungen und Novellen. 1887–1906. Allerhand Slag Lüüd II. Ettgröön. Kleine Prosa. Hamburg 1987 (Johann Hinrich Fehrs. Sämtliche Werke in zeitlicher Reihenfolge. 2), S. 421–470, hier S. 431.

[10] Vgl. Wolfgang Stammler: Geschichte der niederdeutschen Literatur von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Leipzig und Berlin 1920 (Aus Natur und Geistestwelt. 815), S. 101–102 [Nachdruck Darmstadt 1968], S. 102.

[11] Ok Texten to 'n Bispill von Shakespeare un Goethe hett Fehrs goot kennt un de een oder anner Spoor in siene Vertelln kreativ inbröcht.

[12] Vgl. Johann Hinrich Fehrs: Maren. En Dörproman ut de Tiet von 1848/51 (ca. 1886–1907). In: Johann Hinrich Fehrs: Sämtliche Werke. Band 3. Erzählungen und Roman. 1907–1916. Maren. Kleine Prosa. Neumünster 1991 (Johann Hinrich Fehrs. Sämtliche Werke in zeitlicher Reihenfolge. 3), S. 7–408, vgl. dazu Kay Dohnke und Jrgen Ruge: Fehrs' ezählerisches Werk und seine Entwicklung 1906 – 1916. In: Ebendort, S. 495–553, hier S. 499–540.

Grupp vun Personen harr, de he jümmers wedder opgriepen kunn. För den Leser gifft dat keen Twiefel, wat dat Ilenbeck gifft, denn Fehrs verkloort em all de Ümstännen un wat dorut nu op den Leser tokümmt: „Dat Dörp Ilenbeck kennst Du nich, finnst dat ok op keen Koort, aver de Lüüd sünd Di woll al mal bemött, un wenn Du ehr wedderkennst, so bruukst Du nich graad den Hot afnehmen, aver do mi den Gefallen un seh ehr mal fründlich an.“[13] Dor kümmt as didaktisch Idee bi rut, dat de enkelte Minsch sien egen Ümwelt, wo dat graad so döreenanner togeiht as in Ilenbeck un wo de Minschen graad so verscheden sünd, mit Gedüer un Nächstenleevde ansehn schall.

Dat allens passeert op plattdüütsch, denn in dat ole Ilenbeck in de Tiet för 1850 warrt plattdüütsch snackt. Fehrs seggt to sien egen Kinnertiet: „So war die Heide ein halb vergessener Weltwinkel, der seine Sprache, Sitte und Art noch in unberührter Reinheit bewahrt hatte. […] So wurde mir das Kinderland zu einem unvergeßlichen Paradiesgarten, und ich erachte es als einen unermeßlichen Gewinn für alle meine Tage, daß Arbeit und Spiel mich von früh auf in die innigste Berührung und den intimsten Verkehr brachten mit der Allmutter Natur.“[14] Sien Kinnertiet un ok dat Plattdüütsch in sien Kinnertiet sünd de Referenz för Fehrs siene Texte, so wull he schrieven un dat wull he wiesen, moderne Tieden gollen em nich veel, wiel dat he ehr mit groten Wannel in Spraak un Alldagsleven in Verbinnen bröch.

Wi hebbt nu doröver nadacht, worüm un wat Fehrs op plattdüütsch schreven hett, aver wat schüllt wi antern, wenn fraagt warrt, wat Texten vun Fehrs ok in dat 21. Johrhunnert noch ehr Bedüden hebbt un worüm sien Vertellen leest warrn schüllt?

[13] Johann Hinrich Fehrs: Woort för den, de ’t lesen mag (1886). In: Johann Hinrich Fehrs: Sämtliche Werke. Band 1. Erzählungen und Novellen. 1870–1886. Lüttj Hinnerk. Allerhand Slag Lüüd I. Kleine Prosa. Hamburg 1986 (Johann Hinrich Fehrs. Sämtliche Werke in zeitlicher Reihenfolge. 1), S. 278–280, hier S. 278–279.

[14] Johann Hinrich Fehrs: Johann Hinrich Fehrs (Selbstbiographie) (1906/1907). In: Johann Hinrich Fehrs: Sämtliche Werke. Band 4.1. Vermischte Schriften 1870–1916. Vorträge, Aufsätze, Rezensionen, Erinnerungen. Hrsg. v. Kay Dohnke und Jürgen Ruge. Neumünster 1989 (Johann Hinrich Fehrs. Sämtliche Werke in zeitlicher Reihenfolge. 4.1), S. 210–212, S. 412, hier S. 211 [entstanden 1906, Erstpublikation 1907].

Foto: Chmielewski

3. Worüm Fehrs lesen

Wenn wi fraagt, worüm Fehrs lesen, köönt wi ok fragen worüm Plattdüütsch lesen, dat schall doch snackt un in den Alldag bruukt warrn, wat hett Lesen dorbi för en Bedüden? Se is bannig groot; un wo een wat lesen will, mutt vörher een wat schrieven! Dat is kloor. – Un so wat hett – to ’n Bispill – Fehrs för uns daan, bi em warrt Plattdüütsch as Schriftspraak, as Literaturspraak bruukt. Op düsse Oort hebbt Fehrs un de anneren Schrieverslüüd Plattdüütsch en niege Prestige

bröcht, denn wenn en Spraak blots snackt warrt, denn denkt de Lüüd, se is nix weert un kann nich för all dat gellen, wat in't Leven wichtig is. Dat is dat Schrieven, un ok bi dat Lesen geevt wi Plattdüütsch en ne'e un gröttere Gewicht, un dat is sünnerlich so bi so 'n goden Texten as Fehrs se schreven hebbt. De Leser beleevt en Vertellen, villicht en Konflikt oder wat över de Leevde, un kriggt dat allens op Plattdüütsch to weten – de Figuren un ehr Geschicht leevt op Plattdüütsch in em wieder, allens hett en plattdüütschen Achtergrund. So kann dat Geföhl för Plattdüütsch bi 't Lesen afännert un utbuut warrn.

Dor finnt sik wedder en Verbinnen to Ideen, de Fehrs an'n Anfang vun dat letzte Johrhunnert an de Hand harr. Al vörher wiest he Plattdüütsch de beste Platz to in sien Vörreed to *Allerhand Slag Lüüd II*: „Du geihst mi hin un vertellst vun de Leev, de alleen noch Wunner doon kann, vun de echte Truhartigkeit un vun allens, wat in en Minschenhart ümgahn deit as en Spöök oder as en Engel, all as 't fallt."[15] Un op de anner Siet höört an desülvige Steed ok dorto: „Du vertellst nix vun hoge Politik un hoge Prozenten, nix vun Titel un Tand, wat man an Naam oder Bost hangen kann, hest nix to 'n Scheev- un Krummlachen un wullt dörchut nix weten vun den häßlichen Gramm, de nu de Welt op 'n Kopp stellen will."[16] Fehrs hett also en heel ideologisch Vörstellen vun dat, wat Plattdüütsch is un nich is; un he weet toglieks, dat dat mit dat Bruken vun't Plattdüütsche nich beter warrt. Dorüm hett he na 1900 in eenige Vördrääg Gedanken dorto mit op den Weg geven, wo dat üm den „Kinnerdank, den wi uns' plattdüütsche Moderspraak schüllig sünd" oder um „uns' ool Moderspraak un ehr Kinner" geiht; de Kinner – dat sünd de Plattsnacker! Plattdüütsch hett sien Platz an vele Steden verloren, aver Groth mit sien *Quickborn* hett dat weder to Ehr bröcht, seggt Fehrs, un wieder: „Wosaken maakt wi dat denn, uns' ool Moderspraak wedder to Ehren to bringen? […] Groth, Reuter u. a. hebbt ehr Leven doran sett. Dor warrt plattdüütsche Wöörböker tosamenstellt, plattdüütsche Vereene grünnt, wo uns' ool Moder baven an'n Disch sitt – un doch is uns ool' Moder nich mit uns tofreden. De Lüüd, de in uns' plattdüütsch Moderspraak schrievt, mööt veel mehr Hölp hebbben. Plattdüütsche Vereene sünd heel nett, aver vele

[15] Johann Hinrich Fehrs: En Wort op 'n Weg (1890) (Vorwort zu *Allerhand Slag Lüd II*). In: Johann Hinrich Fehrs: Sämtliche Werke. Band 2. Erzählungen und Novellen. 1887–1906. Allerhand Slag Lüüd II. Ettgröön. Kleine Prosa. Hamburg 1987 (Johann Hinrich Fehrs. Sämtliche Werke in zeitlicher Reihenfolge. 2), S. 417–418, hier S. 417–418 [veröffentlicht 1890].

[16] Johann Hinrich Fehrs: En Wort op 'n Weg (1890) (Vorwort zu *Allerhand Slag Lüd II*). In: Johann Hinrich Fehrs: Sämtliche Werke. Band 2. Erzählungen und Novellen. 1887–1906. Allerhand Slag Lüüd II. Ettgröön. Kleine Prosa. Hamburg 1987 (Johann Hinrich Fehrs. Sämtliche Werke in zeitlicher Reihenfolge. 2), S. 417–418, hier S. 417 [veröffentlicht 1890].

Liddmaten maakt dat ja so: se betahlt ehren Bidrag un laat nu Gott den Vader un den Vörstand sorgen un töövt geruhig, wat ehr vör den Avend op de Rööp smeten warrt; sülven mal ‘n plattdüütsch Book in de Hand to nehmen, dorto sünd se to bequem. […] De Kinner mööt anholen warrn, Plattdüütsch to spreken; se hebbt för ‘t Leven en lebennige Spraak mehr. […] Verkehrt is dat, wenn in de plattdüütschen Vereene blot ümmer spaßige Saken vördragen warrt.“[17] Un so geiht dat wieder. Fehrs markt, dat sik Plattdüütsch un Bruukwies ännern un meent: „An ‘t Wark denn! Vörop de Liddmaten von de plattdüütschen Vereene […].“[18] Dat weer sien Idee, dat dat ne‘e plattdüütsche Vereenswesen villicht de Spraakentwickeln afännern kunn. So is dat nich kamen, aver wenn he meent: „[I]k spreek för uns‘ Moderspraak, wenn ik segg: ‚lesen lehren‘ mööt uns Lüüd, plattdüütsch lesen, dormit se ehren Riekdom kennenlehrt un dormit de gresige Gliekgülligkeit opholllt gegen ehr egen Spraak, de hier to Lann wokern deit! Denn Gliekgültigkeit un Unverstand is ’t, wenn uns‘ Lüüd ahn Besinn Spraak un Egenoort achter sik smieten doot as en ole Jack, de ut ‘e Mood kamen is.“[19] Wenn he dat meent, denn gifft dat liekers en Plaan. – För Fehrs weer Literatur de Slötel nich blots to de Spraak, ok to dat wat he Egenoort nöömt – Bruukwiesen, traditschonell Kultur. Dat hett sik allens ännert un dat mutt sik ok ännern, aver dat Weten doröver un dat Weten över de Spraak finnt sik in Texten weder. Un so köönt wi Fehrs verstahn, wenn he meent: „Lesen lehren!“

Vundaag gifft dat nich vele Lüüd, de plattdüütsche Literatur lesen wüllt. Ok fröher hett dat dor keen grote Barg vun geven, aver liekers weer dor en Grupp, de dat Geföhl harr, mit Literatur en Verbinnen to Plattdüütsch to kriegen. Wenn Texte so as von Fehrs op ’n Disch liggt, warrt een de grote Vördelen vun klassisch plattdüütsche Literatur gewohr, de in ehr Tiet op de Höochde vun de literoorsche Entwickeln weer un in ehr Literaturspraak en ganze Reeg von traditschonell Formen wohren deit. Dat bringt uns vundaag tosamen mit en feine Plattdüütsch un mit gode Texten: Dat hölpt bi ’t Snacken!

[17] Johann Hinrich Fehrs: Kinnerdank, den wi uns’ plattdüütsche Moderspraak schüllig sünd (1905/1906). In: Johann Hinrich Fehrs: Sämtliche Werke. Band 4.1. Vermischte Schriften 1870–1916. Vorträge, Aufsätze, Rezensionen, Erinnerungen. Hrsg. v. Kay Dohnke und Jürgen Ruge. Neumünster 1989 (Johann Hinrich Fehrs. Sämtliche Werke in zeitlicher Reihenfolge. 4.1), S. 180–187, S. 410, hier S. 184–185 [Erstpublikation 1906].

[18] Johann Hinrich Fehrs: Kinnerdank, den wi uns’ plattdüütsche Moderspraak schüllig sünd (1905/1906). In: Johann Hinrich Fehrs: Sämtliche Werke. Band 4.1. Vermischte Schriften 1870–1916. Vorträge, Aufsätze, Rezensionen, Erinnerungen. Hrsg. v. Kay Dohnke und Jürgen Ruge. Neumünster 1989 (Johann Hinrich Fehrs. Sämtliche Werke in zeitlicher Reihenfolge. 4.1), S. 180–187, S. 410, hier S. 187 [Erstpublikation 1906].

[19] Johann Hinrich Fehrs: En lütt Kapittel över uns’ ool Moderspraak un ehr Kinner (1906). In: Johann Hinrich Fehrs: Sämtliche Werke. Band 4.1. Vermischte Schriften 1870–1916. Vorträge, Aufsätze, Rezensionen, Erinnerungen. Hrsg. v. Kay Dohnke und Jürgen Ruge. Neumünster 1989 (Johann Hinrich Fehrs. Sämtliche Werke in zeitlicher Reihenfolge. 4.1), S. 191–208, S. 410–412, hier S. 206 [Erstpublikation 1906].

En fein Saak is dat, dat de Texten vun Fehrs al för dörtig Johren de beste Werkutgaav kregen hebbt, de dat vundaag för en plattdüütschen Autor gifft; dat sünd siene *Sämtlichen Werke in zeitlicher Reihenfolge*, de Kay Dohnke un Jürgen Ruge twüschen 1986 un 1993 in veer Bännen un een Dubbelband mit de grote Hölp vun de Fehrs-Gill in Hamborg un Niemönster rutbröcht hebbt – en wunnerboor Grundlaag för dat Lesen un Forschen, wenn dat um Johann Hinrich Fehrs geiht. De Böker sünd meist nich mehr to kriegen, aver villicht hett de Utgaav ja en Tokunft in't *Internet* – för den Dichter, sien Texten un all de Lüüd, de Plattdüütsch lesen wüllt, weer dat man goot.

4. Afsluss

Un so blifft wi jümmers wedder bi Fehrs, düssen plattdüütschen Storm, hangen – sien Texten höört to de Literatur ut Noorddüütschland in dat negenteihnte Jorhunnert, de wi ok vundaag nicht vergeten dörvt. Dat dat so nich kümmt, is ok en Opgaav för de Fehrs-Gill, de Sorg dregen deit för jüm ehr Namenspatron – den sleswig-holsteenschen Dichtersmann Johann Hinrich Fehrs, de nu vör hunnert Johr dootbleven is, un vun den sien Texten un Beleevnisse op Erden noch jümmers snackt warrt – un twoors op Plattdüütsch! – Velen Dank ok.

Robert Langhanke

Dörte Harms, Börgermeisterin vun Kremp un Maat in de AG Nedderdüütsch bi den Heimatverband Kreis Steenborg, lees een vun de schönsten Gedichten ut Fehrs siene Fedder vör. Dat Besünner: jüst düt Gedicht harr se as lütt Deern al mal vördragen – bi den Festakt „50 Johr Fehrs-Gill" in Itzhoe in'n Oktober 1976.

De Heiloh

Bi 't Hünengraff dor is dat schöön!
Dor wokert de Kratt so düüstergröön,
Dor schient de Braam so geel as Gold,
Dor lacht de Königsbloom so stolt
In Moos un Heid,
Wenn de Sommerdag över de Heiloh geiht.
Denn bruust de Beek un ruscht dat Reet,
Geelgööschen singt dat ole Leed,
De Heidlerch trällert, de Kuckuck röppt,
Eerdlöper liggt an de Sünn un slöppt
In Moos un Heid,
Wenn de Sommerdag över de Heiloh geiht.
Un blöömt sik de Heven mit Maan un Steern,
Denn schriggt de Uul ut wiede Feern,
Un nerrn in 'e Dümpel geiht wat um,
Dat stöhnt un süüfzt un biestert rum
In Moor un Heid,
Wenn de Sommernacht över de Heiloh geiht.
Un baven op 't Graff dor wiest mit 'e Hand
En olen König in 't wiede Land,
Sien Hoor is so witt as Blööt op 'n Doorn,
He drauht na 'n Süden, he winkt na 't Noorn,
Över Moor un Heid,
Wenn de Sommernacht över de Heiloh geiht.
He söcht sien Stadt, sien Borg un Palast,
Dat 's all tobraken as Schöörn un Glas,
Verstaven sien Volk, begraven sien Kind,
Sien Lustgoorn liggt wööst – nu klaagt de Wind
Dör Moor un Heid,
Wenn de Sommernacht över de Heiloh geiht.
Un dochen: stiggt de Sünn över 't Holt,
Denn glinsert dat Feld in Parlen un Gold,
Denn blinkert un blöht dat wiet un siet
Un de Vageln singt vun de ole Tiet –
O schöön is de Heid,
Wenn de Sommerdag över de Heiloh geiht!

Denn sung Elke Altstadt-Westphal dat trurige Leed vun de verlaten Soldatenbruut:

Verlaten

Marieken, wat wullt du
Dor buten in 'n Goorn?
All de lütten Maibloom
Sünd krank un verfrorn.

Marieken, wat schuulst du
Lank de stille Straat?
Soldaten sünd Vagels,
Se kaamt un se gaht.

Marieken, wat horkst du
In de wiede Feern?
Achter 't Holt blaast de Trumpett:
Adüüs mien lütt Deern!

Marieken, wat weenst du
In Schört un in Dook?
Soldaten mööt wannern,
Un ehr Hart wannert ok.

Marieken, wat söchst du
Noch buten in Goorn?
All de lütten Maibloom
Sünd krank un verfrorn.

Buchvorstellung „Zur Biografie von Pastor Christian Boeck (1875-1964)

Die Buchvorstellung ist unter dem Motto „Lasst Bilder sprechen…“ als Präsentation von einigen wenigen, ausgewählten Aspekten aus dem Inhalt des Buches erfolgt. Dabei erlaubt eine Powerpoint-Präsentation es, dass einzelne Elemente auf der Leinwand nacheinander gezeigt werden. Das gelingt in einer Druckfassung jedoch nicht. Deshalb sind unten die aus den Einzelelementen ‚aufwachsenden‘ Folien jeweils auf der linken Seite als Einheit abgebildet und in der Beschreibung auf der rechten Seite als Abfolge erläutert, ähnlich wie sie bei der Präsentation am 16.10.2016 beschrieben worden sind.

Vorweg ist noch der Hinweis wichtig, dass für diejenigen, die den Text des vorzustellenden Buches als eBook nutzen wollen, dieses in einer Phase bis zum 15.12.2016 für 0 Euro zu beziehen ist, nachher wird es für 0,99 Euro zu nutzen sein. – Eine PDF-Version wird auch über die Web-Seite der Fehrs-Gilde als ‚download‘ bereitgestellt werden.

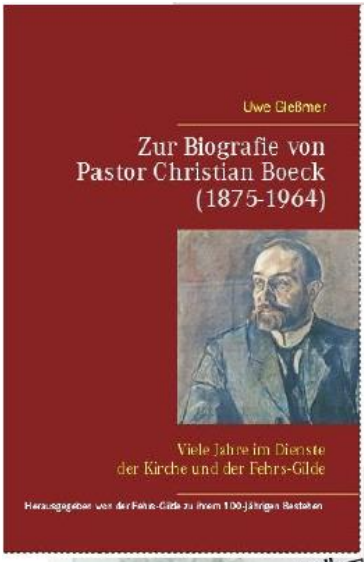
Das vorzustellende Buch ist der Lebensbeschreibung eines wichtigen Mitglieds und langjährigen Vorsitzenden der Fehrs-Gilde gewidmet. Es ist unter Mitarbeit von Marianne Ehlers, der jetzigen Ersten Vorsitzenden, durch die Fehrs-Gilde herausgegeben. – Möglich geworden ist diese Publikation durch eine generöse Zuwendung aus dem Nachlass des im letzten Jahr verstorbenen, ehemaligen Ersten Geigers des NDR-Symphonieorchesters, Eckhard Dose.

Zu dem weiteren Hintergund aus der Vorgeschichte werde ich gleich Weiteres erläutern. Zuerst möchte ich jedoch noch etwas zu den Texten auf der unteren Hälfte klarstellen: Ich habe zum 65. Geburtstag von meinen Kindern, als klar wurde, dass ich bei der 100-Jahrfeier das Buch vorstellen würde, eine „Stine-Karte“ erhalten.

Die rot geschriebenen Worte betreffen allerdings nicht meine niederdeutsche Sprech-Kompetenz, wie wir sie bei den anderen Vorträgen bewundern konnten.

Als Alternative bleibe ich daher bei den schwarz geschriebenen Worten.

Ich bleibe also ganz bei der linken Seite, weil Sie ja auch verstehen sollen, um was es in dem heute vorzustellenden Buch geht.



Buchvorstellung

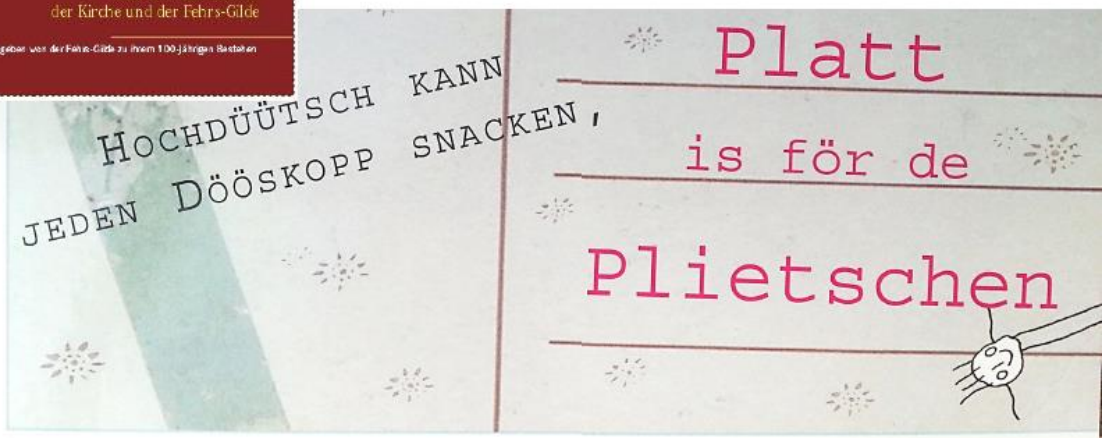
Dr. Uwe Gleßmer

Zur Biografie von Pastor Christian Boeck

[Herausgegeben von der Fehrs-Gilde]

ISBN: 978-3-741274527

(als eBook ISBN 978-3-743168565)



Pastor Christian Boeck (1875-1964)

Im Dienste

- der Kirche:
  Bramfeld (1902-1933)
  Wellingsbüttel (1933-1938)
- und der Fehrs-Gilde (1916-1964)

Johann Hinrich Fehrs (1838-1916)

- Oben und Mitte:
  im Nachlass Boeck (LASH 399.206)

- Rechts:
  Museum Kellinghusen (Johannes Fehrs)
  ca. 1908

Die drei Gründer der Fehrs-Gilde:

Das Gruppenfoto vom Fehrs-Stein in Mühlenbarbek 10.4.1922

- Jacob Bödewadt (1883-1945)
- Karl C. Fehrs (1873-1941)
- Christian Boeck (1875-1964)

Hinrich Lohse (1896-1964)

(1) Die Verbindung zwischen den beiden Bereichen, die mich zu der Erforschung der Lebensumstände von Boeck gebracht haben, ist der Nachlass von Pastor Boeck. Dessen Verbleib war mir eine längere Zeit unbekannt. Jedoch ist es 2014 gelungen, die Spur aus dem Wellingsbütteler Torhaus zu Marianne Ehlers zu verfolgen, die glücklicherweise 2012 den Nachlass bei sich im Keller sichergestellt hatte. Diesen konnten wir zusammen mit Dr. Engler von unserem Wellingsbütteler Gemeindegeschichtsprojekt gemeinsam sichten. Dadurch sind sehr viele interessante Dokumente an den Tag gekommen, die ich Ihnen auch nicht alle darstellen kann.

(2) Ausgewählt habe ich zwei der Bilder von Johann Hinrich Fehrs, die jetzt – wie die anderen Teile des Nachlasses – im Landesarchiv Schleswig-Holstein fachkundig archiviert sind. – Boeck war zwar noch nicht mit dem jungen Fehrs bekannt, sondern hat diesen erst als 60 Jährigen kennengelernt. Dafür war Boeck jedoch ab der Zeit 1897/1998 regelmäßig im Hause Fehrs und auch in Gesprächen mit dem Dichter über sein literarisches Werk.

(3) Das dritte Fehrs-Bild (aus dem Museum Kellinghusen) ist wohl 10 Jahre später entstanden und von dem Fotografen Detlev Vahlendick aus Kellinghusen aufgenommen worden. (Dieser Fotograf hat auch den Fehrs-Stammhof in Mühlenbarbek sowie das Studierzimmer von Fehrs im Klosterhof aufgenommen).

(4) Alte Bilder wie das Gruppenfoto von der Einweihung des Fehrs-Steins in Mühlenbarbek am 10.4.1922 [im LASH Abt. 399.206 Nr. 168(1)] enthalten häufig interessante Details, die heutzutage mit digitaler Vergrößerung leicht studiert werden können:

(5) Die Menschen in den hinteren Reihen rechts vom Stein, wie sie in dem Ausschnitt zu sehen sind, zeigen uns u.a. die drei Gründer der Fehrs-Gilde:

(6) Die rote Markierung hebr Jacob Bödewadt (1883-1945) hervor, der den Auruf zur Gründung verteilt hatte und ihr Erster Vorsitzender wurde.

(7) Karl C. Fehrs (1873-1941) in der grünen Markierung sowie

(8) Christian Boeck (1875-1964) als Schriftwart bildeten den ersten Vorstand.

(9) Zu sehen ist auch ein anderer wichtiger Mühlenbarbeker und Mitglied der Fehrs-Gilde mit der braunen gestrichelten Markierung und dem markanten Schnautzbart: Hinrich Lohse (1896-1964), der spätere Gauleiter und Oberpräsident von Schleswig-Holstein. Für das Ergehen der Fehrs-Gilde und Christian Boecks sicher eine wichtige Person, um die es hier heute jedoch nicht gehen soll.

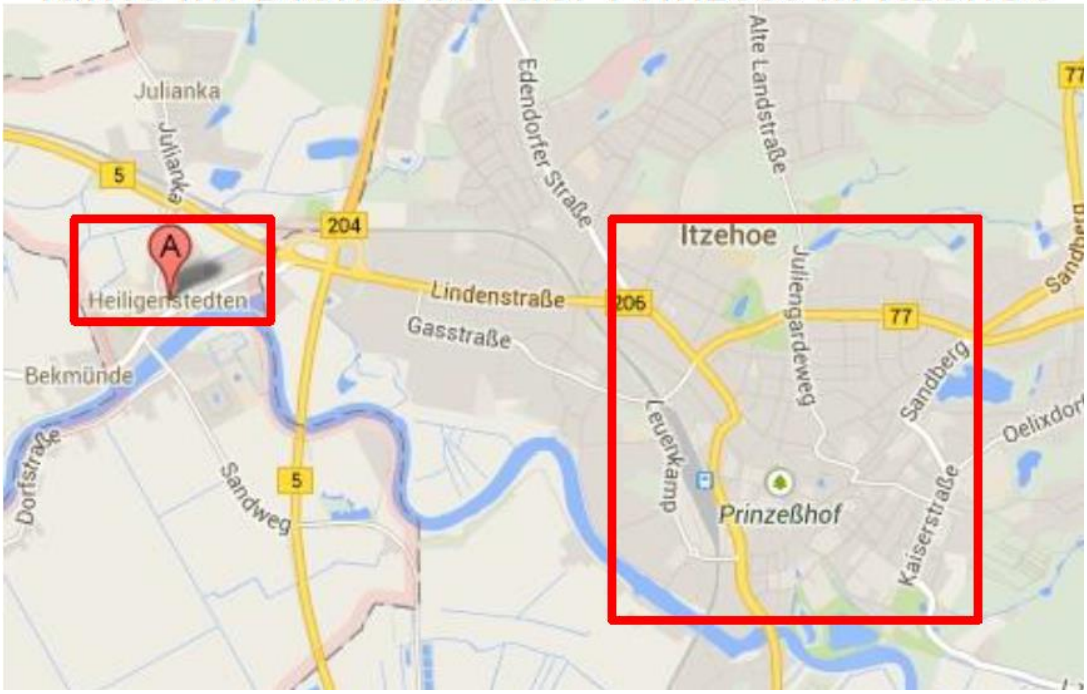
(10) Für die Gründungsmitglieder Karl C. Fehrs und Christian Boeck, die sich beide über ihr Theologie-Studium kennengelernt hatten, - auf diese Weise war Boeck auch zu einem Freund der Familie geworden.

Zwei Freunde Boecks aus dem Theologiestudium
Links sitzend: Karl C. Fehrs (ca. 1897)

Der dritte im Bunde:

- Oben mit Zigarette: Christian Boeck (Der etwa 30-Jährige ca. 1908)
- Rechts am Fehrs-Stein in Mühlenbarbek (Der 47-Jährige: 10.4.1922)

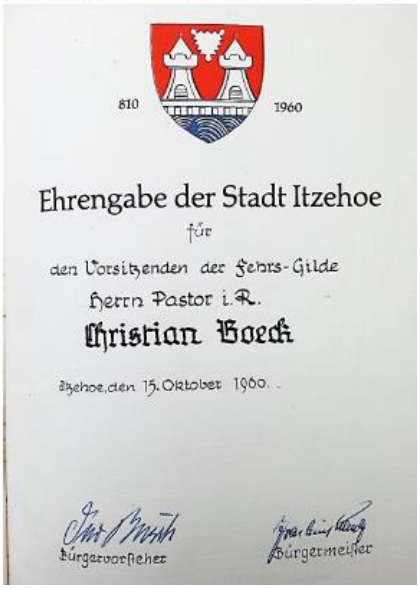
Boecks Anfänge in Heiligenstedten
Tante im Dienst bei der Prinzess in Itzehoe



Eingetragener Verein / Sitz Itzehoe — Ehrenvorstand:
Seine Hoheit Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg
Ihre Hoheit Prinzessin Marie zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg
Seine Exzellenz Staatsminister von Moltke, Oberpräsident von Schleswig-Holstein.

Äbtissinnen:

Prinzessin Louise
(1860-1894)
Prinzessin Marie
(1894-1941)


810 1960

Ehrengabe der Stadt Itzehoe
für
den Vorsitzenden der Fehrs-Gilde
Herrn Pastor i.R.
Christian Boeck
Itzehoe, den 15. Oktober 1960.

Bürgervorsteher — Bürgermeister

Bramfeld
(1902/07-
1933)

- u.a. Heirat (Ella Barbeck 1907)
- und Kirchbau (1914)

In Wellingsbüttel ab 1933

Modell des dortigen Baus
1936/37

Die neue Kirche für Wellingsbüttel

Pastor i. R. Christian Boeck:

Wie steht es mit Joh. Hinrich Fehrs?

Bericht eines der Berufensten über die Wirkung des dichterischen Werkes

Am 10. April vor 120 Jahren wurde Fehrs geboren, sein Hauptwerk, der Roman „Maren", erschien vor reichlich 50 Jahren. Lebt seine Dichtung heute noch? Die Frage liegt nahe, denn was alles haben die letzten 50 Jahre mit ihren beiden Weltkriegen zerstört und vernichtet! Wie haben sie so viel das uns wichtig war und wertbeständig schien, dahinschwinden lassen, auch an literarischem Gut! Wie steht es mit Fehrs?

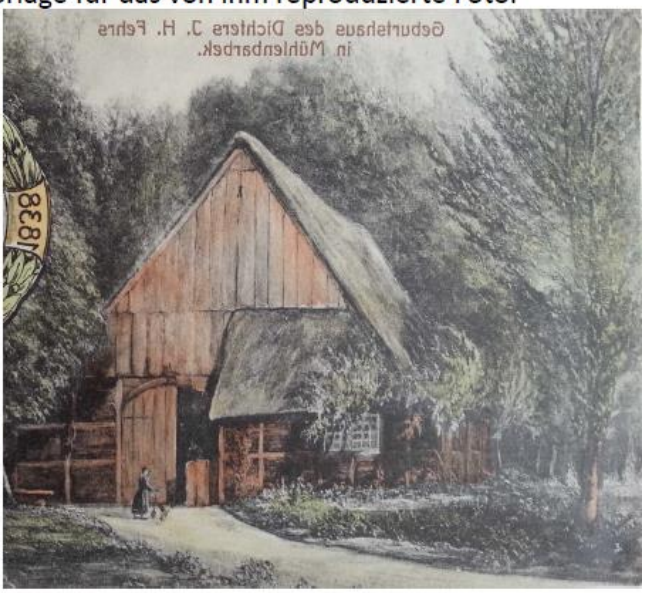
Geburtshaus des Dichters in Mühlenbarbek

- Hintergrund: Bild in Nordd. Rundschau (1958) wie bei Bödewadt (1912f) MQu S. 110
- Postkarte Fehrs im Lorbeerkranz (1838-1908)
- 2 Exemplare: Kreismuseum und Niederd. Bibliothek HH

Ölbild (Julius Nielsen 1861-1933) nach der Fotovorlage

Geburtshaus-Bild-Tradition

- Bödewadt (1914): S. 11f hat von einem Besuch beim Geburtshaus mit Fehrs (1913) berichtet: „Aber vielfache An- und Umbauten haben es so verändert, daß wir das … Gemälde … Nielsens … kaum wiedererkennen."
- Er gibt den Namen des Malers als ‚H. Nielsen' an
- und meint, das Ölbild sei (umgekehrt) die Vorlage für das von ihm reproduzierte Foto.
- Die Zeichnung ‚Mühlenbarbeck' von Heinrich Stegemann (Febr. 1917) zeigt:
- die Glasplatten-Fotovorlage von 1908 ***muss*** seitenvertauscht genutzt worden sein.



Boecks „Wie steht es mit … Fehrs?" von 1958 stellt die immer neue Lektüre und das Überdenken der Fehrs-Tradition ins Zentrum. Dazu will auch die Boeck-Biografie beitragen.

Uwe Gleßmer, Hamburg

Spraakarbeit

A.

De Fehrs-Gill is grünnt worrn, üm de **plattddüütsche Literatur** von Johann Hinrich Fehrs to bewohren, aver ok för de plattdüütsche Literatur allgemeen wat doon. Bi de Böker, de de Gill ruutgeev, weer ok völkschen Kraam bi. Dat mit den völkschen Kraam hett se na'n Tweten Weltkrieg natürlich nalaten. Se hett mit ehren Verlag, den se Johrteihnten na den Tweten Weltkrieg hollen hett, veel gode Literatur na de Lesers bröcht.

B.

Af 1998 hett de Fehrs-Gill twee Opgaven dortonahmen:

1) **Spraakpolitik** as Politik för de Spraak un för nix anners un

2) **Spraakpleeg**.

C. Spraakpleeg is bi uns Spraakarbeit

1) De Fehrs-Gill hett ja siet 1957 de 19 eenfache Schrievregeln vun ***Dr. Johannes Saß*** mit goot 4500 plattdüütsche Bispeelswöör rutbröcht. Dor wull de Gill mehr ut maken. Se hett de Regeln bekannter maakt, de plattdüütschen Wöör verdubbelt un jüst so vele hoochdüütsche Stickwöör opnahmen, dormit Hoochdüütsche enen beteren Togang finnt. 2002 weer **de niege SASS** denn boren.

2) Denn wullen de Lüüd ok geern en Grammatik hebben. De hebbt wi mit dat **SASS Grammatikbook** 2010 levert. De Söhn vun Johannes Saß hett uns Verlööf geven, för de Grammatik den Naam Saß to bruken.

3) As dat in Hamborg un Sleswig-Holsteen mit Plattdüütsch-Stünnen för Grundschölers losgüng, hebbt wi meent, de niege Saß is för Grundschö-

lers to groot un hebbt **den lütten SASS** produzeert. Blangenbi: Dat dat ok in Sleswig-Holsteen mit Plattdüütsch in de Grundscholen losgüng un dat Sleswig-Holsteen ganz un gor mit Plattdüütsch in Noorddüütschland an en Topppositschoon kamen is, dat hebbt wi nich toletzt de Minnerheiten- un Plattdüütschbeopdraagte vun'n Minister-präsidenten, unsen hüdigen Ehrengast ***Renate Schnack***, to verdanken.

4) Mag de niege SASS för de Enen to veel wesen, för Annere is he to wenig. Dorüm wüllt wi aver noch mal, dat hebbt wi ***Henner Wachholtz*** vun'n Wachholtz-Verlag verspraken, **enen groten SASS** rutbringen.

5) Unsen Festreedner ***Robert Langhanke*** hett uns seggt, Studenten un junge Lüüd allgemeen kiekt lever op'n Bildschirm as in en Wöörbook. Dorüm hebbt wi al mal meist 115.000 Datensätz för en **SASS-Online-Wöörbook** sammelt. Dorför hebbt wi ok al en Programm.

6) Ehr wi mit de Wöörbookarbeit anfungen sünd, hebbt wi uns dat lütte Book vun ***Dr. Johannes Saß*** vun 1957 noch mal nipp un nau ankeken un markt, dat vörn woll 19 Schrievregeln staht, aver achter in de 4.500 plattdüütschen Bispeelswöör noch en ganzen Barg mehr Regeln versteken sünd. De hebbt wi opdeckt un opschreven. Vör en poor Johr hebbt wi denn en **SASS-Schrievregelbook** rutgeven, wo de apenen un de versteekten Regeln all binnenstaht.

7) De meisten Lüüd schrievt ja vundaag nich mehr op Papeer, sünnern op'n Reekner, mag dat nu en Standreekner oder en Klappreekner wesen. Dor hebbt wi dacht, de schenkt wi en **SASS-Recht-schrievprogramm för Standreekners**. Dor sitt wi mit enen Fackmann vun de Hamborger Universität an.

8) Aver dat gifft separate Rechtschrievprogrammen **för Smartphones**. Dat schall dat nu ok för Plattdüütsch kamen. Dor hölpt wi en ***amerikaansche Internetfirma*** bi. Dat Programm kost uns keen Geld, aver maakt veel Arbeit, för de wi keen Geld kriegt.

9) Worüm snackt wi ümmer bi allens vun **SASS**? Allens wat wi maakt, is na de SASS'schen Schrievregeln schreven. Un ***Rolf Sass***, de jüst ver-storvene

Söhn vun ***Dr. Johannes Saß***, gefull uns Arbeit un hett uns Ver-lööf geven, för allens düssen Naam to bruken. Üm uns aftosekern, hebbt wi mit Hölp vun unsen Ehrengast un Rechtsanwalt ***Rolf-Dieter Klooß*** den Naam för plattdüütsche Lehrmaterialien bi't Marken- un Patentamt as **Mark** anmellt. Dormit is de Naam för uns reserveert.

10) Den Henwies vun ***Robert Langhanke*** op dat Internett in'n Kopp hebbt wi de Grammatik un de Schrievregeln ok in't Nett stellt. Se finnt allens an een Steed op **www.sass-platt.de**. .

11) Aver uns Arbeit, sünnerlich wenn man Programmen maken to laten mutt för dat, wat man in't Nett stellen will, kost **Geld**, enen Barg Geld. To'n Glück hebbt wi Lüüd funnen, de uns hölpen doot. De een bi düt, de anner för dat. To uns Hölpers tellt de ***Ministerpräsident vun Sleswig-Holsteen***, ***de Senat vun de Frie'e un Hansestadt Hamborg***, ***Stiften ut Sleswig-Holsteen un Hamborg*** un ***Maten ut uns Gill***.

Bi all Geldgevers **bedankt wi uns hüüt noch eenmal**. Ahn düsse Hölp kunnen wi nich veel beschicken. Aver wat will man mehr, wenn man frömme Hölp bruukt, dat Geld kriggt un de egen Arbeit för de Moderspraak Spaaß maakt!

Hier hebbt wi de Reed abdruckt, de Heinrich Thies bi de 100-Johr-Fier nich holen kunn, weil dat he krank worrn weer.

So blangenbi an’n Bökerdisch

An de twee Daag vun de Fier vun den 100. Doodsdag vun Johann Hinrich Fehrs un 100 Johr Fehrs-Gill in Itzhoe hebbt wi ok en rieklich deckten Disch hatt. Op düssen Disch weren ole Böker ut de Fehrs Editschoon un ut den Fehrs Verlag Hamborg-Wellingsbüttel utleggt.

Wi beid, Dörte Burgemann un Hannes Frahm, hebbt de Böker gegen Spennen an’n Fru un an’n Mann brocht, so goot as dat gahn dee. Un dorbi hebbt wi beid ok veel Spaaß un Freid hatt.

Alleen al, dat dor tweeuntwindig Nakamen vun uns Schrieversmann Johann Hinrich Fehrs üm uns rümstunnen, dat weer al wat. Ok de hebbt de kumplette Utgaven, söss Böker, vun ehr Oor- un ok Ooroorgrootvader an sik nahmen. Dorto harrn wi noch so bummelig 20 Biller in Grootformat, de ok all weggahn sünd.

Vun de Utgaven ut den Fehrs-Gill Verlag ut Hamborg-Wellingsbüttel mit Böker vun Rudolf Kinau, Hermann Claudius, Hans Hansen-Palmus, blot üm Schrieverslüüd bi ’n Naam to nennen, sünd ok en ganzen Barg vun „verhökert“ worrn.

Dor leeg ok noch en Utgaav „Allerhand Slag Lüüd II“ vun Fehrs op mit den Disch. En Deelnehmer vun de Fier sleit dat Book open, blädert de eersten Sieden un seggt to mi: „Hannes Frahm, woneem kennt Fehrs di vun?“ Jüst de eerst Geschicht driggt mien Naam.

Männicheen mussen wi ok noch verkloren, wat de een oder anner Schrieversmann schreven hett, denn nich jeedeen kennt all uns goden Plattdüütschen Leesstücken- un Riemelsschrievers. Aver dorför harrn Dörte un Hannes sik goot prepareert. Männicheen hett denn doch noch en Leckermuul op so en schönet Wark kregen.

Blangenan vun unsen Disch mit uns ölleren Böker weer ok en Disch mit ne‘e Utgaven un Klenners direktemang frisch ut de Bökerpress.

Hannes Frahm

Wekenenn

Ik bün op den Weg na den Prinzeßhoff un denk so bi mi: „Woans dat woll warrt, bi düt griese, kole Wedder?“ Mien Sünn de heff ik bi mi. Dat is mien Mudderspraak - Plattdüütsch. Ok jedeen, de to’n Festwekenenn dörch de Döör kümmt, hett en lütten Sünnenstrahl bi sik. En Deel vun düsse Sünnenstrahlen heff ik mit na Huus nahmen. Dormit se nich verschütt gaht, laat ik ehr frie:

Dat Gedicht Harvst (Oktober) mag ik besünners geern. „Veel Radels bet to Enn“ steiht in de letzte Reeg. Is Johann Hinrich Fehrs en Minsch vull Radels ween? Villicht finn ik later en Antwoort. De Gäst, de över dat Familienband en Verbinnen hebbt, köönt mi wiss en Henwies geven.

Ik seh Maria Amalia Fehrs över de Holtbrüch kamen. Ut de anner Welt hett se sik en Uttiet nahmen. Se will mit uns en Spazeergang maken un uns Steden wiesen, de se vun fröher kennt.

„Wi sünd as Bläder op en Boom“, heet dat in dat Gedicht Harvst. Op en Blatt steiht wiss ok dat, wat uns Maria Amalia ut ehr Leven as Fru Fehrs vertellt.

Na unsen Rundgang kiekt wi in de Fehrs-Stuuv vörbi. Allens wat ik opnahmen heff, laat ik en beten sacken. Of Maria Amalia sik truut harr, dat Leid vun de Deernsschool nich ut de Hand to geven? Dor fraag ik ehr doch glieks mal. Ach, to

laat. Se sweev jüst mit den lütten, witten Spitzensünnenschirm un den Blomenhoot dorvun. Wi mööt uns op de Been maken. Denn op uns töövt en vigeliensche Tort, de Fehrstort.

An de Bökerdischen gifft dat de dree K's: Kieken – Köpen – Klöönsnack. Ik bün de Verköpersch för de ne'en Böker ut de Fehrs-Reeg. Nu heff ik wedder dat Woort Reeg statts Edition bruuk. Bi de vele Snackeree sünd wi ok op en olen Utdruck kamen, de en beten vergeten worrn is. Tostann kamen is he woll in de Franzosentiet. Seggt een hüüt noch: „Ik mutt mal op Tante Meier?", wiss nich.

Üm dat Ole un fröher dreih sik dat ümmer wedder. So ok üm en Huus, dat besünners oolt is. De „Steinburg" is to Tiet recht wat klöterig. Ik wünsch den „Verein zum Erhalt der Steinburg", dat se dat mit de Stütten vun vele Sieden wedder op Schick bringen köönt.

Bi Wünsche mutt ik an Wiehnachten denken. De Wiehnachtsmann, keeneen hett em sehn, as he bi mi plattdüütsche Böker un Kalenners köfft hett. Un ik verraad nix.

Geföhlte 100 Perzent vun all Gäst hebbt Platt mit mi snackt. Eenfach Klasse is dat.

In den plattdüütschen Gottesdeenst in St.Laurentii höör ik dat eerst Mal mien vertruute Spraak in de Kark. In't Binnerste kriggt mi na un na en Geföhl vun Roh un Tohuus to faten.

100. Dodesdag vun J. H. F. un 100. Jubiläum vun de Fehrs-Gill wi dat tosamen passen deit, dat Radel woor in de Anspraken un Vördrääg oplööst.

En Stimm vull Knööv. Düsse Singwies vun Fru Altstadt-Westphal, vun de Gedichten un Texten, warr ik so gau nich vergeten.

En Bodderlieker hett ok sik heemlich insliekt. He danzt uns op de Nees. Wat is woll ut em woorn? De Spoor heff ik verloren.

J.H.F. hett en Barg wunnerbore Sporen torüch laten. En Spoor sünd sien Nakamen. Mien Indruck is, dat sik dörch de Utkunnschafteree un düt Drapen dat Familienband faster knütt hett.

En Spoor heff ik noch apen un dat is de Roman Maren.

Dörte Burgemann

Der junge Johann Hinrich Fehrs

Vortrag am 16. Oktober 2016 in Mühlenbarbek

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir sind zusammengekommen, um den Menschen und Dichter Johann Hinrich Fehrs auch in seinem Geburtsort zu würdigen und an ihn zu denken. Doch bevor ich über die Hauptperson diese Fest-Wochenendes spreche, ein paar Informationen zu Mühlenbarbek[20]:

Die Gemeinde hatte am 31. Dezember 2015 insgesamt 297 Einwohner. Sie ist 8,66 Quadratkilometer groß und Teil des Amtes Kellinghusen. In der Gemeindevertretung hat die Kommunale Wählervereinigung sechs und die SPD drei Sitze. Bürgermeisterin ist Kerstin Stark-Karczewski, ihr Vertreter heißt Erich Dorow.

Mühlenbarbek liegt etwa drei Kilometer von Kellinghusen und zehn Kilometer von Itzehoe entfernt direkt an der Bundesstraße 206. Die Gemeinde wird durchzogen von der elf Kilometer langen Mühlenbarbeker Au, die bei Hennstedt entspringt und bei Stör-Kilometer 8 in den Tidenfluss mündet.

Mühlenbarbek wurde 1273 zuerst als „Berbeke“ erwähnt. Genannt wurde der Ort 1285 auch als Standort einer „Motte“, einem Burgtyp in Holzbauweise, in dem 1339 der Raubritter Reder mit seinem Sohn Thitbern gelebt hatte.

1527 wurde das Dorf Lohbarbek abgegliedert, das rund drei Kilometer von hier an der Stör liegt. Der alte Dorfkern hieß fortan Mühlenbarbek. Grenzbach zwischen beiden Gemeinden ist der Ilenbek. Und damit sind wir schon ganz dicht bei Johann Hinrich Fehrs, der seinen Geburtsort literarisch Ilenbek nennt.

[20] https://de.wikipedia.org/wiki/M%C3%BChlenbarbek

Noch heute ist Ilenbek wahrnehmbar – als Straßenname von Mühlenbarbek aus in Richtung Springhoe und auf dem Gedenkstein nicht weit von unserem Standort. Eingemeißelt ist dort: „FAST AS STEEN, STOLT AS DE EEK, SCHALL STÅN DIEN NÅM IN ILENBEK. DIEN MAREN HOL'T WACH FOR EWIGE TIED: TRU STÅHT EHR TO SIETN DIEN ALLER HAND SLAG LÜD". Die Sätze nehmen Bezug auf den einzigen Roman des Dichters: Maren – En Dörpromån ut de Tied von 1848/51.

Nun zu den ersten Jahren des späteren Dichters: Er wurde am 10. April 1838 in Mühlenbarbek als Sohn des Kätners Drews Fehrs und dessen Ehefrau Anna, geborene Schröder, geboren. In dem Buch „Johann Hinrich Fehrs – ein Erzähler der Provinz" heißt es in einem Artikel von Manfred Koch[21], dass Fehrs in einer strohbedeckten Kate mit Dreschtenne, Stallraum, zwei Stuben, Kammern und Küche in Mühlenbarbekholz als siebtes von zwölf Kindern geboren wurde. Wie dieses Haus, das heute nicht mehr steht, aussieht, wissen wir aus einem Gemälde von Julius Nielsen. Die einstige Idylle des Ortes ist heute kaum noch zu finden. Wer sie spüren will, muss wohl lange suchen oder sich im Freilichtmuseum Molfsee umsehen.

Aus den Forschungen von Hans Staack (nachzulesen im Steinburger Jahrbuch 1964 unter dem Titel „Die Ahnen des Dichters Johann Hinrich Fehrs") geht hervor, dass die Vorfahren des Vaters „zu den alteingesessenen Bauerngeschlechtern Kellinghusens und der nahen Umgebung" gehören. Der wohl älteste nachweisbare Ahn des Dichters ist der etwa 1590 in Fuhlendorf geborene Drews Fehrs, dessen Enkel 1665 Besitzer eines Hofes in Mühlenbarbek wurde. Der Urenkel von diesem wurde der Vater von Johann Hinrich Fehrs.

Von Kindheit an war Fehrs in die landwirtschaftliche Arbeit der Familie mit eingebunden. Seine Tätigkeit: Er war Hirtenjunge – sechs Jahre lang. An die Zeit erinnert er sich später einmal so: „Een Kohharder beduurn? Söß Jahr lang hev ik Köh hött, eerst mien Våder sien, dann ok mål bi Frünn von em, wenn ik in Huus mien Moder gårto unnbannig wår; åwer harr mi een seggt: „Mien Jung, di ward wol de Tied lang! Du hest sach Langwiel an en Ręgendag, vęl to liden von Hitten und Küll" – ik harr luud oplacht und dat as en Spåß ansehn. Wat en rechten Kohharder ist, kennt sowat nich, he is en lütten König, den en ganze Welt tohört."[22]

[21] In „Johann Hinrich Fehrs – ein Erzähler der Provinz", S. 9-76.
[22] Ebenda, S. 14.

Durch seine Einbindung in die elterliche Landwirtschaft, vernachlässigte er zwangsläufig die Schule. Er ging, wie andere Altersgenossen auch, nur im Winter dort hin. Er soll das nie bedauert haben, obwohl er doch später ein großer Schulmeister werden sollte. Im Gegenteil, Zitat Fehrs: „Der Herbst machte alle Herrlichkeit ein Ende, unsre Kühe kamen in den Stall und wir in die Schule. Dies wollte uns nun wenig behagen, dass mancher von uns in einem Stück sicherlich jenem Jungen recht gab, der klagte: Man kümmt ut de Angst gornich rut, sommers bullert dat un winters mutt man to School! – Der enge dumpfe Raum, in dem klein und groß, Mädchen und Knaben sich sammelten, das ewige Einerlei der Übungen im Lesen, Schreiben und Rechnen, besonders aber die Nöte des Aufsagens von Bibelsprüchen, Kirchenliedern und des gräulichen Landeskatechismus, den wir mit allen Noten und Anmerkungen auswendig lernen mussten, lähmten den Eifer und nahmen vielen alle Lust.“[23]Als ich mich mit der Passage beschäftigte, habe ich mich gefragt, was das Wort Landeskatechismus beinhaltet. Weil ich im Internet nichts Passendes fand, wandte ich mich an den Münsterdorfer Pastor Ralf Greßmann, der mir die aktuellen Ausführungen von Dr. Joachim Stüben zukommen ließ. Der Leiter der Kirchenmusikbibliothek der Nordkirche in Hamburg antwortete unter anderem: „Als ‚Landeskatechismen‘ bezeichnete man vor Allem im 18. und 19. Jahrhundert die für den Religionsunterricht zugelassenen Lehrbücher in den einzelnen Territorien des Deutschen Reiches bzw. Deutschen Bundes. Ausgearbeitet wurden sie von Geistlichen bzw. Kommissionen von Geistlichen, genehmigt letztlich vom Landesherrn in seiner Eigenschaft als ‚summus episcopus’. Daher wird der Begriff überwiegend im protestantischen Bereich verwendet. So gab es lauenburgische, bremisch-verdische, hannoversche und eben auch schleswig-holsteinische Landeskatechismen, die immer wieder Gegenstand kontroverser Strömungen waren. Die Zustände, die Fehrs beschreibt, müssen sich auf die 1840er Jahre beziehen, als der Kampf zwischen Orthodoxen („Positiven“) und Rationalisten in SH tobte. Gültig war damals, wenn ich mich nicht irre, der Cramersche Landeskatechismus, der vielen Pastoren, die der Erweckungsbewegung nahestanden, als zu aufgeklärt und nicht fromm genug galt. Um den schematisch-trockenen Stoff anschaulicher zu machen, verfassten fortschrittliche Pfarrer und Lehrer so genannte Beispielbücher oder machten Reformvorschläge. Dazu zwei Beispiele aus unserem Bestand: Johann Bevers, Zeitgemässe Läuterung und Vervollständigung des Schleswig-Holsteinischen

[23] Ebenda, S. 14.

Landes-Katechismus (Schleswig 1832) und Friedrich August Schröder, Biblischer Tugend-Spiegel oder Moral in biblischen Beispielen nach systematischer Anordnung, ein Exempelbuch zum schleswig-holsteinischen Landeskatechismus (2. Aufl. Itzehoe 1832).“

Richtig bedauert hat Fehrs im Alter aber, dass er während der Schulzeit im Zeichnen und in der Musik, wozu er Anlagen und Interesse gehabt hätte, nicht gefördert worden sei. „So blieb es auf diesen Gebieten bei autodidaktischen Übungen ohne fachmännische Anleitung, denn der Unterricht im Geigenspiel, den der Vater ihm eine Zeitlang zu erteilen versuchte, wurde auf Drängen der Mutter bald wieder abgebrochen, weil der cholerische Lehrmeister und der nicht allzu geduldige Sohn des öfteren aneinander gerieten“, schreibt Manfred Koch.[24]

Schon früh kam Fehrs mit Literatur in Kontakt. Im elterlichen Haus wurden in den Wintermonaten Vorlesestunden abgehalten – wenn nicht Besuch eingekehrt war. Die Bücher lieferte die Itzehoer Leihbibliothek von Mons. Gelesen wurden unter anderem Bücher von Emilie Flygare-Carlen (eine schwedische Autorin von Bürger- und Bauernromanen), Johann Peter Hebel und vor allem Jeremias Gotthelf, ein Schweizer Klassiker des Bauernromans und der Dorfgeschichte.

Obwohl Fehrs klar war, dass Kinder in Städten musisch besser gefördert werden als auf dem Dorf, schrieb er im Alter: „Glückselig ein Kind, das auf dem Lande geboren wird und aufwächst! Alle Dinge, lebende und leblose, die ihm hernach so harte Arbeit machen mit Kopf und Hand, sind ihm ein herrlich Spielzeug; nichts engt ein, es tummelt sich auf Tenne und Boden, in Stall und Scheuer, ihm gehören Garten, Feld, Wald, und mit allem, was grünt und blüht, fleugt und kreucht, hält es Umgang und Zwiesprache.“[25]

Ob das wohl jemand versteht, der in der hochtechnisierten Welt von heute hauptsächlich mit Computer und Smartphone aufwächst? Ich denke, etwas mehr Gefühl für das Leben ringsum könnte niemandem schaden – vielleicht hätte es die Natur dann etwas leichter, die heutzutage immer weiter zurückgedrängt wird. Und nun soll auch noch Itzehoes Nordumgehung von der Bundesstraße 206

[24] Ebenda, S. 14/15.
[25] Ebenda, S. 15.

aus, an der wir uns gerade befinden, in Richtung Bundesautobahn 23 kommen. Wird sie tatsächlich gebaut, dann wird ein kostbares Stück Natur im Bereich des benachbarten Kleinflusses Rantzau zerstört.

Doch zurück zu Johann Hinrich Fehrs: Mit dem „köstlichen sommerlichen Hirtenleben“, so schreibt Jacob Bödewadt in seiner Fehrs-Monografie 1914, war es „seit seinem Besuch der Volljahrsschule vorbei“.[26] Mit Beginn des Frühjahrs 1851 kam er auf die auch im Sommer offen gehaltene Schule in Lohbarbek. Bödewadt schreibt: „Eine kleine Entschädigung für die verlorene ‚Hirtenlust’ bot nach Fehrs’ Worten ‚der lange Schulweg, in dessen Mitte ein Wäldchen lag und ein umfangreicher Fischteich, der gespeist wurde von dem Ilenbęck’, der den Dichter Jahrzehnte später zur verschlüsselten Namensgebung für seinen Heimatort Mühlenbarbek in seinen Erzählungen inspirierte. Die inhaltliche Qualität des Unterrichts in Lohbarbek war offensichtlich nicht viel besser als in der vorangegangenen Winterschule, aber erfolgreicher, weil der Lehrer methodisch geschickter war, die Knaben geistig anzuregen verstand und in den Augen des erwachsenen Fehrs als ‚ein geborener Schulmeister’ bezeichnet werden konnte. Hauptlehrgegenstände waren Religion und Rechnen, einiger Fleiß wurde noch auf Deutsch, Schreiben und ‚guten Vortrag’ verwendet, während die Schüler in Geographie und Geschichte wenig lernten und ‚das Gebiet der Naturwissenschaften’ ihrer ‚Erfahrung in der freien Gotteswelt’ überlassen, das heißt, im Lehrplan ausgespart wurde. Unter der Führung des tüchtigen Lehrers Böthern wurde Fehrs, der nach Meinung seines ‚Persepters’ in Mühlenbarbek noch als ‚stinkend faul’ gegolten hatte, namentlich in den Hausaufgaben, in Lohbarbek einer der besten Schüler.[27]

Jacob Bödewadt informiert uns über etwas, was im 19. Jahrhundert ganz typisch war. Aus der Münsterdorfer Schullehrerbibliothek, die jetzt im Amtsarchiv des Amtes Breitenburg ihren Platz gefunden hat, wissen wir aus Recherchen der ehemaligen Leiterin der Münsterdorfer Grundschule, Elke Witt, dass damals in den Schulen sehr viel Wert auf Religion gelegt wurde. Davon zeugen viele Bände der Münsterdorfer Schullehrerbibliothek, darunter auch „Materialien zur katechetischen Behandlung des Landeskatechismus“ in fünf Bändchen aus den

[26] Ebenda, S. 15.
[27] Ebenda, S.15.

Jahren 1821 – 1826 sowie die Werke des Kirchenreformators Dr. Martin Luther, eine Auswahl in fünf Bänden aus den Jahren 1827/1828.

Und dennoch beschäftigten sich die Lehrer auch mit Erdkunde, Geschichte und Naturwissenschaften. In welcher Qualität und Quantität das geschah, ist betreffend Münsterdorf nicht näher untersucht. Bekannt ist aber, dass auch das Thema Pädagogik bei den Lehrern Platz hatte. Schriftlich zur Verfügung standen unter anderem die „Einleitung in die Erziehungs- und Unterrichtslehre für Volksschulen“ in sechs Bänden von B. G. Denzel (Stuttgart), die in den Jahren zwischen 1825 und 1835 veröffentlicht wurden.[28] Ob es eine Schullehrerbibliothek auch in Lohbarbek gegeben hat und wo sie sich befinden könnte, sollte meiner Meinung nach untersucht werden.

Seine Laufbahn als Lehrer leitete Fehrs 1854 zu Ostern ein – nach seiner Konfirmation durch Pastor Corpus in Kellinghusen. Manfred Koch schreibt: „Ganz im Sinne der damaligen Lehrerausbildung verblieb er nämlich an seiner alten Schule in Lohbarbek, war jetzt aber nicht mehr nur Lernender, sondern wurde bereits als Unterrichtsgehilfe eingesetzt, um erste Lehrererfahrungen zu sammeln. Ein halbes Jahr später bewarb er sich dann um eine freie Stelle als Schulgehilfe – in Großenaspe bei Neumünster.

Seine Bewerbung brachte er von Mühlenbarbek aus auf den Weg und schrieb am 28. August 1854 an den zuständigen Pastor[29]:

„Hochwürden, Hochgeehrter Herr Pastor! Aus dem Itzehoer Wochenblatt habe ich ersehen, daß die Elementarlehrerstelle in Großen Aspe vacant ist. Deshalb nehme ich mir die Freiheit, mich hiermit zu der genannten Stelle zu melden, u. Ew. Hochwürden zu bitten, bei der Besetzung derselben auf mich günstigst Rücksicht nehmen zu wollen. Lege zu diesem Zwecke meine Zeugniße in beglaubigten Abschriften bei. Mit der Versicherung das auf mich gesetzte Vertrauen stets mit aller Gewissenhaftigkeit erfüllen zu wollen, bin ich Ew. Hochwürden gehorsamster Joh. Hinr. Fehrs.“

Fehrs hatte zwei Zeugnisabschriften beigelegt – eine vom 14. August 1854 und eine vom 25. August 1854. Insbesondere das Zweite, das von dem Lohbarbeker Schullehrer Bötern verfasste Zeugnis beschreibt seine Qualität und ist tadellos.

[28] Vorträge der Detlefsen-Gesellschaft (17), Glückstadt 2015, S. 81-113.
[29] Ebenda, S. 17.

Unter anderem schreibt Bötern[30]: „Er hat stets große Lernbegierde und eine vorzügliche Liebe zu diesem Fach bewiesen; daher hat er, bei seinen sehr guten Anlagen, sich auch in jeder Hinsicht ausgezeichnet. Mit den Religionswahrheiten so wie mit der Bibl[ischen]- und Kirchen-Geschichte ist er sehr gut bekannt. Er rechnet vorzüglich und schreibt sehr gut. Zum Singen hat er viele natürliche Anlagen und es daher zu einer bedeutenden Fähigkeit gebracht. In den gemeinnützigen Kenntnissen hat er sich ebenfalls, für sein Alter (Anmerkung: Fehrs war damals 16 Jahre alt), einen bedeutenden Schatz erworben. Auch im praktischen Katechisieren mit Elementarschülern hat er einen recht guten Anfang gemacht, so daß ich überzeugt bin, er wird ein tüchtiger Lehrer werden, indem auch sein Betragen nicht allein stets ernst und ruhig sondern wahrhaftig christlich ist.“

Trotz der guten Empfehlungen: Fehrs bekam die Stelle in Großenaspe nicht, wurde aber von Oktober 1854 bis Ostern 1855 Lehrer an der Winterschule in Störkaten bei Kellinghusen und dort als Unterlehrer beschäftigt. Dort unterrichtete er elf Schüler.

Nach weiteren Stationen – darunter die Präparandenanstalt in Altona, das Königliche Schullehrerseminar in Eckernförde Borby und eine Stelle als Privatschullehrer in Reinfeld – vermählte sich Fehrs am 28. September 1865 mit der 31-jährigen Tochter des Breitenberger Pastors Rehquate, Maria Amalia. Seine um vier Jahre ältere Frau hatte im Jahr zuvor in Itzehoe eine Privatschule für Mädchen gegründet, deren „Institutsvorsteher“ er 1867 wurde. 1908 urteilte Fehrs über den Schritt, mit den er auf ein in Aussicht gestelltes Rektorat verzichtete: „Es war töricht, tollkühn, ohne Mittel so klein (mit 26 Schülerinnen) anzufangen, aber es gelang uns, die Anstalt, mit der wir ein Pensionat verbanden, hochzubringen.“[31]

An dieser Stelle endet mein Vortrag über den jungen Fehrs. Ich mache aber noch darauf aufmerksam, dass er seine Schule in Itzehoe, Breitenburger Straße 48, bis 1903 führte, eher er dem Magistrat der Stadt Itzehoe den Vorschlag machte, sie zu übernehmen. Die Stadt führte die Fehrs’schen und die tho Aspern’schen Privatanstalten in deren Häusern mit elf Lehrkräften und 202 Schülerinnen als städtische Höhere Mädchenschule weiter. Ab dem Sommerhalbjahr 1904 wechselten einige Klassen beider Privatschulen in einen Neubau in der Großen

[30] Ebenda, S. 18.
[31] Ebenda, S. 29/30.

Paaschburg 68, die „Höhere Mädchenschule“. 1910 wurde daraus die Auguste-Viktoria-Schule (AVS).[32]

Im Zusammenhang mit der AVS mache ich darauf aufmerksam, dass Fehrs, wie vor kurzem in der Norddeutschen Rundschau falsch veröffentlicht, nicht der erste Leiter der AVS war. Das war Studiendirektor Kramp aus Erfurt. Fehrs hatte sich bereits 1903 zur Ruhe gesetzt.

Kurz eingehen werde ich zum Schluss meines Vortrages auf den Literaten Johann Hinrich Fehrs und dazu Rudolf Zettler zitieren, der 1923 in seiner an der Universität Rostock angefertigten Dissertation „Johann Hinrich Fehrs’ dichterische Entwicklung“ schrieb: „In Johann Hinrich Fehrs entstand der neuniederdeutschen Literatur der vierte große Klassiker.“[33] – Groth, Reuter, Brinckman und Fehrs, über Fehrs hatte Christian Boeck im Jahre 1908 eine Monographie geschrieben.

Mit der Herausgabe der Monographie hat Fehrs noch zu Lebzeiten die Würdigung erhalten, die er für sich - zumindest zeitweise – vermisst hatte: „Wäre ich in irgendeiner großen Stadt Deutschlands, so hätte ich mir längst eine Stellung unter den Schriftstellern erworben, Itzehoe ist eben ein abgelegener Winkel“, schrieb er am 22. Februar 1886 an seinen Sohn Johann.[34]

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Fehrs als Mensch und als Dichter zu würdigen, dafür sind wir heute hier zusammengekommen. Dass das so ist, hätte sicherlich auch den Dichter gefreut, an den mit Informationstafeln des Heimatverbandes für den Kreis Steinburg im Itzehoer Cirencesterpark, im Klosterhof von Itzehoe und eben hier in Mühlenbarbek erinnert wird. Besuchen kann man aber auch sein Grab auf dem Itzehoer Friedhof in der Brunnenstraße. Ein weiteres Mal wird an ihn in Itzehoe in der Fehrsstraße erinnert, in der auch die Fehrs-Schule steht, die mit dem Dichter zwar nichts zu tun hat, aber zu seinem Gedenken dessen Namen trägt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Hermann Schwichtenberg, Sprecher der AG Kultur- und Regionalgeschichte im Heimatverband für den Kreis Steinburg

[32] Rudolf Irmisch, „Geschichte der Stadt Itzehoe“, 1960, S. 369.
[33] Johann Hinrich Fehrs – ein Erzähler der Provinz“, S. 77.
[34] Ebenda, S. 62.

Ein Mühlenbarbeker erzählt

Nicht unsere Bürgermeisterin begrüßt Sie alle hier heute, sondern der stellvertretende Bürgermeister, weil das eben aufgrund der familiären Herkunft besonders passend ist. Möglicherweise hat der Gemeinderat erkannt, dass ich sonst vielleicht auch die Initiative ergriffen hätte, die Angelegenheit an mich zu reißen.

Wir Mühlenbarbeker, von denen ja leider nur wenige hier sind, aber wir haben dafür ältere Mühlenbarbeker oder ehemalige Mühlenbarbeker; und die Mühlenbarbeker sind so, die sagen: „Laat se man fiern!“

Die Gemeinde Mühlenbarbek ist sich der Beziehung zu Johann Hinrich Fehrs stets bewusst. Er ist der berühmteste Bürger unseres Dorfes, der Bekannteste und wenn man so will unter ehrbaren Umständen auch der Einzige. Fehrs, das haben wir gestern gehört, als Dichter der niederdeutschen Literatur; gestern wurde eine Troika gebildet aus Groth, Reuter und Fehs, dem taucht nun ein vierter Name auf, den ich eigentlich ins Spiel bringen wollte, auch um gewissermaßen ein Gleichgewicht zwischen Schleswig-Holstein und Mecklenburg herzustellen: John Brinckman. Kann ich nur empfehlen. Ich habe mal „Anno Toback“ gelesen, dass ist ein Seefahrerroman, spielt in Rostock, sodass wir das niederdeutsche Quartett mal bilden mithilfe von Brinckman.

Dennoch will ich jetzt im Folgenden den Schwerpunkt auf die plattdeutsche Sprache legen, die in dem gesellschaftlichen Wandel mitgeritten hat, sie wird im Alltag so gut wie nicht mehr gebrauch, was bedauerlich ist. Wir haben gestern ein fiktives Interview gehört, es spielt wohl im Jahre 1912, kurz vor seinem Tod, wo auch Johann Hinrich Fehrs sich Gedanken gemacht hat über die Zukunft der plattdeutschen Sprache und auch da schon arge Bedenken gehegt hat.Ich bin 60 Jahr alt, gestern habe ich mich als Muster an Bodenständigkeit verkauft, rein melderechtlich war ich nur in Mühlenbarbek oder wenn bestenfalls für ein paar Jahre in Kellinghusen. Ich selbst bin mit dem Plattdeutschen groß geworden und will das Ganze oder den Charme der Sprache und ihre Eigenheiten gleich mal an 3-4 Episoden, wie ich sie tatsächlich erlebt habe, festmachen. Eine ist eine fiktive

Geschichte, da bin ich gestern von Herrn Schwichtenberg entlarvt worden. Dennoch finde ich, die treffen das, was ich eigentlich sagen will in idealer Weise.

Als wir zur Schule gingen, in meinem Fall war das 1963, da wurde ich eingeschult, da hatte Mühlenbarbek noch eine einklassige Volksschule, so eine klassische Dorfschule, wie sie dann 5 Jahre später eingestellt wurde, kam es ja auch vor, dass die Schüler aus dem Dorf zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule kamen, dass man auch mal zu spät kam. Ich erinnere mich noch sehr gut an einen Fall, wo der Schüler, dass war ein Erstklässler, der gemaßregelt wurde, weshalb er denn zu spät kam und seine Entschuldigung schlicht und einfach auf die Formel bracht: „Dat leeg blots an mien Mudder!"

Wir haben damals spekuliert, ob sie ihn morgens möglicherweise zu lange die Ohren gewaschen hat oder wie auch immer, aber der Spruch an sich ist bei mir bis heute haften geblieben. Wäre er sicher nicht, wenn irgendeine hochdeutsche Ausrede, wie wir sie als Schüler alle mal benutzt haben, gekommen wäre.

Später haben wir in Mühlenbarbek als Jugendliche der damaligen Gemeindevertretung einen Sportplatz abgetrotzt, dass wurde kein Stadion, einfach nur ein Spielfeld: die Landwirte mit ihren Maschinen haben uns da geholfen, haben den Platz selber geräumt, wir haben ein paar Tore zusammengezimmert und haben dann Fußball gespielt. Im Übrigen unter großen Spaß und unter großen Zusammenhang mit der gesamten Gemeinde. Da trafen sich die 14- 55 ährigen und spielten gemeinsam Fußball. Und wir spielten dann auch Spiele gegen andere Dörfer, alles wild und illegal, nicht als gegründeter Verein gegen Betriebsfußballmannschaften, hatten auch Publikum, dass stieß im Dorf auf großes Interesse und wir waren auch ganz erfolgreich. Wir haben aber auch mal ein Spiel verloren und nach dem verlorenen Spiel wurde räsoniert, woran es denn nun lag. Und einer der Zuschauer, ein alter Witwer aus Mühlenbarbek, der kritisierte uns nach dem Spiel mit den Worten: „Ik verstah ju nich, wi harrn fröher mit dree Mann Katt un Muus mit em speelt!“ Er hätte ja auch genauso gut das Spiel analysieren können und hätte irgendwas von fehlerhaften Passfolgen oder Abseitsstellungen formuliert. Da bleiben Zweifel übrig, ob der Mann je in seinem Leben Fußball gespielt hat, aber der Spruch bleibt haften. Wäre auch nicht in einer auf hochdeutsch formulierten Kritik, unmöglich, hätte ich heute lange vergessen.

Kurze Zeit später wurde ich Soldat, 15 Monate Wehrdienst ganz normaler Soldat. Nach 6 Monaten wurde ich zum Gefreiten befördert, dass war noch nicht

wichtig, aber nach 12 Monaten zum Obergefreiten. Und dann hat meine Mutter voller Stolz erzählt: "Erich is ja nu befördert worrn, de is Obergefreiter". Und die Nachbarin sagt: „Anna, dor schallst du di man nich so över freuen". „Wieso dat denn nich?" und die andere Nachbarin sagte: „Weetst du, op de Böversten scheet se toeerst!“

Ich habe einen ehemaligen Lehrer von mir heute schon begrüßt. Nach dem Abitur habe ich dann auch versucht, ein Studium der politischen Wissenschaften und der Geschichte aufzunehmen, aber ich war mental nicht vorbereitet und habe das Studium dann abgebrochen. Dann wurde ich zum Gammler und es dauerte eine ganze Zeit, sodass meine Eltern schon Angst hatten: „Mensch, wird aus dem noch was?". Aber mit 27 Jahren fand ich noch eine Ausbildungsstelle als Beamter bei der Freien Hansestadt Hamburg. Jeder Beamter hat ja eine statusrechtliche Bezeichnung, ich war Regierungsinspektoranwärter. Und auf die Frage im Dorf: „Wat maakt Erich denn nu?“, hat meine Mutter immer gesagt: "De is nu Regierungsinspektor". Das dauerte 2-3 Wochen, da ging im Dorf die Information rum: „Erich is bi de Regierung", dass sind Missverständnisse wie sie so vorkommen im Alltagsgespräch, da denke ich noch heute dran: Wenn der Beamtenanwärter in Hamburg Senatsinspektoranwärter heißen würde, wäre ich wahrscheinlich virtueller Senator. So, aber das ist das, was haften bleibt und was nicht haften geblieben wäre ganz banal auf hochdeutsch.

Diese Episoden, die mit dem Obergefreiten war wirklich fiktiv. Ich habe mich schlau gemacht oder wollte mich schlau machen über den Stand der plattdeutschen Sprache jetzt in unserer Gesellschaft, insbesondere in Schleswig-Holstein und bin denn da fündig geworden mit klaren Fakten, dass die Pflege und Förderung der niederdeutschen Sprache in Schleswig-Holstein und auch in Mecklenburg, deswegen auch die Priorität zwischen Schleswig-Holstein und Mecklenburg, sogar Verfassungsrang hat. Steht in der Landesverfassung – Pflege und Förderung der niederdeutschen Sprache hat Gesetzescharakter. Da teilen sich die Meinungen in Optimisten und Pessimisten. Ich habe dann weiter recherchiert und bin auf das Institut für niederdeutsche Sprache gestoßen. Eine ganz interessante, vergleichende Beförderungsanalyse oder Befragung über die Verständnisfrage "Verstehen Sie oder Sprechen Sie Niederdeutsch sehr gut/gut/mäßig/weniger/gar nicht?" aus dem Jahr 1984 vergleichend zum Jahr 2007. Der Anteil der Befragten in dem niederdeutschen Sprachraum, der im Übrigen ja eine Grenze zieht, im Grund genommen mitten durch die

Bundesrepublik Deutschland, der niederdeutsche Sprachrau, ist also nicht nur Schleswig-Holstein und Mecklenburg, sondern auch Brandenburg, Niedersachsen, Hamburg, Bremen kennen wir alle, sogar Teile von Nordrhein Westfalen noch, da gab es eben im Ergebnis erschreckende Zahlen, wonach der Anteil, der Plattdeutsch sehr gut oder gut versteht von 1984 – 2007 von 52% runter auf 22% gegangen ist. Meine weitere Recherche führte mich dann zu der europäischen Spachencharta und zu einem ganz aktuellen Staatenbericht über den Umgang und die Umsetzung dieser guten Absicht, Niederdeutsch als Sprache zu pflegen und zu fördern. In dem Staatenbericht wird auch auf die banale Anregung, die Bevölkerung zu ermutigen, dass ist natürlich im rechtswissenschaftlichen Sprachgebrauch zu ermutigen ist völlig unklar: was ist damit gemeint? Das beweist uns, dass die Ministerialbürokratie zwar ordnet, möglicherweise auch finanziert, aber nicht genug für die niederdeutsche Sprache tut. Das tun Vereine, Organisationen, Verbände wie bspw. die Fehrsgilde und dann komme ich dazu, dass nicht nur für dieses Wochenende sondern für die generelle Arbeit in Zukunft, Ihnen, Frau Ehlers, alles Gute, viel Erfolg zu wünschen ist und gleichzeitig Dank zu sagen für das bisher Geleistete.

Erich Dorow, stellvertretender Bürgermeister von Mühlenbarbek und Urenkel von Johann Hinrich Fehrs

Wat de Lüüd seggt hebbt

Die Fehrs-Gilde gedenkt ihrem Namensgeber und dessen Todestag, erinnert sich an ihre Gründung, beide Ereignisse fanden vor 100 Jahren statt.

(1) Drews Fehrs *23.01.1792 in Hasenkrug, †05.01.1872 in Mühlenbark, Kätner in Mühlenbarbek,
(2) Johann Hinrich Fehrs *10.04.1838 in Mühlenbarbek, †17.08.1916 in Itzehoe
(4) Johann Christian Friedrich Wilhelm Fehrs *24.08.1867 in Itzehoe, †03.04.1951 in Itzehoe,
(8) Hans Gustav Friedrich Fehrs, *26.12.1906 in Hamburg, †08.12.1985 in Herford, und ein Urenkel (16) Hans Hermann Drews Fehrs, war dabei.

Genauer gesagt, es war nicht nur ein Urenkel dabei, sondern es waren mehrere Nachkommen, davon auch mehrere Ur-Urenkel, beiderlei Geschlechts,

anwesend. S o z. B. auch meine Tochter Julia, wir waren von der Veranstaltung so sehr begeistert, dass wir Mitglieder der Fehrs-Gilde geworden sind.

Plattdeutsch ist nicht die Sprache die meine Eltern mich gelehrt haben, aber es/sie war oft etwas, dass mich durch mein Leben begleitet hat. So bei der Seefahrt, aber auch Jochen Steffen mit seinem Kuddl Schnööf, haben mich begeistert.

Ohne große Vorstellung was auf mich zukommt, bin ich nach Itzehoe gefahren um der Einladung von Marianne Ehlers zu folgen. Sehr beeindruckt hat mich der Plattdeutsche Fest-Gottesdienst „Gott sien Woort op Platt“ mit Pastor Dr. Heinrich Kröger, Soltau. Zum ersten Mal in meinem Leben bin ich vor dem Haus gestanden in dem mein Urgroßvater 1917 gestorben ist; viele seiner Nachkommen die am Bunten Abend (durch den Marianne Ehlers und Heiko Gauert geführt haben) anwesend waren, habe ich ebenso zum ersten Mal gesehen. Ich war dabei, ich bin froh darüber.

Hans Hermann Drews Fehrs, Hannover 2017

Wir sollten überlegen, inwieweit die Dichtung von Fehrs häufiger in Itzehoe oder in Mühlenbarbek zu hören sein kann.

Hermann Schwichtenberg, Heimatverband Kreis Steinburg

Herzlichen Dank für die wunderbare Organisation dieser Festtage. Ich fand es äußerst aufregend, anregend, spannend, interessant .... einfach schön, wie mit jedem Beitrag ein neuer Gesichtspunkt hinzukam und das Wirken von J.H. Fehrs lebendig gemacht wurde. Es war nicht nur ein Gedenken an den 100.Todestag, 100 Jahre Fehrs-Gilde, sondern auch Familienzusammenführung. Ihnen und allen Beteiligten ist etwas sehr Schönes gelungen.

Karla Gripp, ehemalige Lehrerin an der Fehrs-Schule

Vielen, vielen Dank dafür, dass ich zumindest teilweise das tolle „Fehrs-Wochenende“ mitfeiern durfte, bzw. konnte. Sowohl der Festakt am Freitag in der Schule, als auch der am Sonntag im Museum war ganz toll geplant,

organisiert und moderiert – klasse Mitstreiter, abwechslungsreich, informativ, würdevoll, aber zum Glück nicht so steif.

Traute Jankowski-Seebandt, Leiterin der Stadtbibliothek Itzehoe

Ich freue mich so, dass ich an diesem Wochenende dabei sein kann. Es ist so interessant und vielseitig, ich habe schon so vieles gelernt über meinen Vorfahren. Ganz toll!

Julia Fehrs, Ur-Urenkelin aus Hannover

Auch wir waren ganz erfüllt von dem gelungenen Wochenende und den vielen schönen und anregenden Gesprächen und Eindrücken.

Dr. Uwe Gleßmer, Boeck-Biograf aus Hamburg

Das war eine rundum gelungene Veranstaltung und ich möchte mich dafür ganz herzlich bedanken! Unsere beiden Gesellschaften sollten viel mehr zusammenarbeiten.

Rolf-Dieter Klooß, Vorsitzender der Quickborn Vereinigung für niederdeutsche Sprache und Literatur

Moin,wi wöllt uns op dat Hartlichste för de Festivität bedanken! De is uns to Harten gahn!
Op de Fohrt na Huus is dat nochmal as so en Film in‘n Kopp aflopen un wi sünd doch recht so dankboor, dat wi dat noch so beleven kunnen.
Mit hartlichste Gröten vunn de anner Siet vun de Elv!!

Heidi und Holger Fehrs, Urenkel

Mir selbst und allen Verwandten hat das "Fehrs-(Gilde)-Wochenende" jedenfalls auch großes Vergnügen bereitet.

Erich Dorow, Urenkel aus Mühlenbarbek

Ik kann seggen, dat mien Fru un ik uns bannig wohl föhlt hebbt in Itzhoe. De Festakt harr Niveau, weer - bi dree Stünnen - nümmer langwielig un dröög, dat geev Spaaß un schöne Musik. Uns hett dat allerbest gefullen.

Jochen Jacobsen, Musiker

En Festwekenenn, wat gelungen weer. Schöön, dat sik de Arbeit richtig lohnt hett. Dat weer so fein!

Karen Nehlsen ut Kiel, Maat in de Fehrs-Gill

Niege Maten – bi uns Jubiläum dorto kamen

Wi freut uns över :

Hans Hermann Drews Fehrs, Hannover, Urenkel

Julia Fehrs, Hannover – Ur-Urenkelin

Dr. Mechtild Hobl-Friedrich, Itzehoe

Ingrid Popp-Rübner, Kellinghusen

Annegret Wegener, Itzehoe

Hartlich willkamen in de Fehrs-Gill

De Johrsbidrag is:
30 € för enkelte Personen / Ehporen
10 € för Schölers, Studenten un junge Lüüd, de noch utbillt warrt
33 € för Organisatschonen

Wokeen mitmaken will, gifft uns en Intogsverlööf oder överwiest to ’n Anfang vun ’t Johr dat Geld op dat Konto bi de Spoorkass Holsteen
IBAN: DE 86 2135 2240 0170 0620 13
En poormal in ’t Johr kaamt uns Fehrs-Blääd.
Op Böker, de wi rutbringt, gifft dat bi uns för all Maten den Gill-Böker-Rabatt vun tominnst 30 %**.**

An de Fehrs-Gill i.V.
c/o Marianne Ehlers
Eiderstede 4a, 24582 Bordesholm

Ik will bi de Fehrs-Gill mitmaken:

Vörnaam: .....

Familiennaam: .....

Straat, Huusnummer: .....

PLT, Wahnoort: .....

<u>Intogsverlööf:</u> Hiermit segg ik: ik bün inverstahn, dat de Fehrs-Gill i.V. den Matenbidrag, wenn he ansteiht, afboken lett vun dat Konto

IBAN:.....

BIC .....

Dag, Ünnerschrift: .....

Dat letzte Enn:
de Graffsteed in Itzhoe,
Karkhoff Brunnenstraat

Foto: Schwichtenberg